

Dr. ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

...
 ...
 ...
 ...
 ...

Belegbogen
 Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Belegbogen
 Expedition 1206.

Nr. 263.

Samstag, den 8. November 1904.

1904. Jahrgang.

Sieben Tatsachen zur Beachtung für Wähler!

I.

In Breslau wählen 8800 bemittelte Bürger 68 Stadtverordnete, dagegen 67.000 unbemittelte 34 Stadtverordnete. Die Interessen der Begüterten sind durch die 68 Mandate der ersten und zweiten Klasse weit über Gebühr vertreten. Trotzdem bringen diese auch in die Klasse der Armen ein, spalten die Entschlossenen in drei Gruppen und suchen sich durch patriotische Klumpen und Druck auf die abhängigen Beamten hier weitere Mandate zu ihren 68 zu ergattern. Bisher ist das auch gelungen. Willst Du nicht mit Deiner Stimme und Deiner Mitarbeit die Klasse der Arbeiter und in gleicher Lebenslage befindlichen Bürger den Besitzlosen erhalten?

II.

In Breslau ist das Fleisch pro Pfund 10 Pfg. teurer als in den gleichgestellten Städten Preussens, weil die Stadtklasse aus indirekten Steuern 2 Millionen Mark vereinnahmt und damit den höheren Einkommen die direkten Steuern erspart. Die Aufrechterhaltung dieses ungerechten Systems ist beiden im Stadtparlament herrschenden Parteien, den Konservativen wie den Liberalen, zuzuschreiben. Wer gleich unsoziale Beschlüsse in Zukunft hintertreiben will, der muß sozialdemokratische Rechte in den Karpfenteich des Stadthauses setzen helfen.

III.

Die schwarzen Gegner sagen: Sozialdemokratische Stadtverordnete hindern den Fortschritt. Bei allen wichtigen Vorlagen sozialer Natur stellte sich aber die konservativ-freisinnige Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung als hindernde Kraft selbst dem Magistrat entgegen. Die Wertzuwachssteuerordnung, welche die ungeheuren und unverdienten Gewinne der Grundstückspekulanten beschneiden soll, wurde gegen den ursprünglichen Entwurf von den bürgerlichen Stadtverordneten rückwärts revidiert, die völlige Sonntagsruhe fürs Handelsgewerbe in den Sommermonaten abgelehnt und die Krankenversicherung für Heimarbeiter unverantwortlich verschleppt. In allen diesen Fragen mußten die Sozialdemokraten mit dem Magistrat für den Fortschritt gegen den Rückschritt wirken.

IV.

Die Gegner sagen: Die Sozialdemokratie fördert die Unbildung. Im Breslauer Stadtparlament haben die Sozialdemokraten für den Ausbau und die Vervollkommnung der Volksschule und Fortbildungsschule gewirkt. Die Unentgeltlichkeit der Leshallen- und Volksbibliothek-Benutzung mußte sie gegen die Angriffe der Freien Vereinigung schützen. Auch die Fortschritte auf dem Gebiete der Körperpflege, Brausebäder usw. haben die sozialdemokratischen Vertreter befürwortet und beantragt, die Konservativen gehemmt und verhindert. Die bürgerlichen Parteien begünstigen ein System, in dem pro Kopf des Gymnasiasten 191 Mark, pro Kopf des Volksschülers 79 Mark Zuschuß bewilligt wird. Nur Männer aus dem Volke können die Wünsche des Volkes verstehen!

V.

Terrainspekulanten und Grundstückswocherer bemächtigen sich weiter Landstrecken an der Stadtgrenze Breslaus und verdienen hunderttausende von Mark durch den Wertzuwachs dieser Grundstücke. Das arbeitende Volk

Arbeiter Breslaus! Im Stadtparlament stehen 100 bürgerliche Stadtverordnete gegen 2 Sozialdemokraten! Ist das eine gerechte Vertretung für den zahlreichsten Stand der Stadt?

36.250 sozialdemokratische Reichstagswähler

sind durch

2 sozialdemokratische Stadtverordnete

vertreten, während 43.336 bürgerliche Wähler 100 Stadtverordnetenmandate besitzen! Wer diesem schreiend ungerechten Zustand ein Ende machen will, der nutze die

letzten drei Tage

für die sozialdemokratischen Kandidaten!

muß diesen Gewinn durch enorme Mieten für seine kleinen Wohnungen aufbringen. Einer großzügigen Bodenpolitik, welche diese ungesunde, wucherische Entwicklung mildert, stellen sich die bürgerlichen Parteien hindernd in den Weg, weil sie ganz überwiegend das Interesse des Grundbesitzes und nicht das Interesse der Allgemeinheit wahrnehmen. Nur die sozialdemokratischen Vertreter kennen keine Rücksichten auf Spekulanten-Interessen.

VI.

Die städtischen Betriebe sollen in der Behandlung der Arbeiter als Muster-Anstalten den privaten vorangehen. Nicht nur in Bezug auf die Altersversorgung, sondern auch in der Arbeitszeit, dem Arbeitslohn und der Behandlung. Gegen dieses Prinzip wehren sich die bürgerlichen Vertreter, weil sie fürchten, daß sie die Arbeitsverhältnisse in ihren eigenen Betrieben in gleicher Weise aufbessern müssen. Die geringfügigsten Fortschritte sind durch einen zähen Kampf der beiden einzigen Sozialdemokraten durchgesetzt worden. Scharfe rücksichtslose Kritik ist auch in Zukunft nur von den Arbeitervertretern aus der Sozialdemokratie zu erwarten.

VII.

Die bürgerlichen Gegner behaupten: Die Sozialdemokratie betreibt in den Stadtparlamenten eine Verheerungspolitik und vollbringt nirgends fruchtbare Arbeit. Ist diese Behauptung für Breslau durch obige Angaben widerlegt, so kann sie besonders für diejenigen Städte als Unwahrheit bewiesen werden, in denen eine größere Zahl von Sozialdemokraten seit vielen Jahren wirkt. Wir fügen hier einige Urteile über die

fruchtbare Arbeit der Sozialdemokraten

aus bürgerlichem Munde an:

Der Oberbürgermeister von Mannheim sagt über den Sozialdemokraten Dreesbach:

„Er war das älteste, verdienstvollste Mitglied des Rates, pflicht-treu in der Arbeit, klug im Rat, fest in Entschlüssen, mild in der Denkungsart!“

Landgerichtsdirektor Friesen in Karlsruhe über unsere Genossen in der Stadtverordneten-Versammlung:

„Jetzt ist es so weit hier in Karlsruhe, daß in der Vertretung der 8. Klasse 82 Sozialdemokraten sitzen. Ich muß den Herren das Zeugnis geben, daß sie viel besser als so mancher kurzichtige Gewerbetreibende, wie die Städte sie auch vielfach bergen, die Sache verstehen, daß sie mit dem Bildungstrieb der Arbeiter sich über alle maßgebenden Fragen zu unterrichten suchen, daß sie auch den Mut haben, vor jedermann ihre Meinung zu vertreten.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt über die Tätigkeit des Genossen David:

„Dr. David hat in der Tat in der Kammer gegen den Rückschritt wacker ange-kämpft, was auch liberale Abgeordnete anerkennen. Seine Verdienste um Schulwesen zum Beispiel sind allgemein bekannt.“

„Der Stadtverordnete“, das Organ der bürgerlichen Stadtvertreter, be-kennt, daß unsere Partei Einfluß erreicht hat

„durch Aufdeckung mannigfacher wunder Punkte, die es überall gibt, und nicht nur durch freundliche Hilfeleistung dem Zurückgelegten gegenüber, sondern vor allem durch Aufrüstung der sozialdemokratischen Vertreter mit dem besten sachlichen Wissen.“

So lauten die Urteile unbefangener bürgerlicher Männer, man vergleiche damit die Beschimpfungen der konservativen Flugblätter in unserer Stadt.

falls dem Angeklagten diese Reinigung gelinge. Andernfalls müsste er seines Amtes entsetzt werden!

Man weiß nun also, daß ein Bürgermeister nicht nur keine freimütigen und anständigen Gefinnungen hegen darf, sondern sich auch als blindes Werkzeug stupider Sozialistenliterat gebrauchen lassen muß!

Beilegung des Konflikts. Die glückliche Beilegung des Zwischenfalls von Casablanca ist nach offiziellen Angaben mit Sicherheit zu erwarten. Es werden bis dahin jedoch noch mehrere Tage vergehen. Frankreich wird sein Bedauern ausdrücken über die Angriffe auf einen Konsul, Deutschland wird bedauern, daß der Konsul inoffiziell gehandelt habe und der „Presfurter General-Anzeiger“ wird seine Kriegsbegeisterung einpfeifen. Nachdem dies geschehen ist, wird man über die Zusammenlegung des Haager Schiedsgerichts, vor das die Angelegenheit gebracht werden soll, sich verständigen.

Das Pflanzgesetz katholischer Geistlicher an die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags, vom Genosse Hoffmann in seiner letzten Berliner Versammlung am Sonntag Kenntnis gab, hat folgenden Wortlaut:

An die hochansehnliche Fraktion der sozialdemokratischen Partei Berlin.
Was die Unterzeichneten auch nicht auf dem Boden der sozialdemokratischen Partei stehen, glauben sie doch, mit Erfolg sich an die Partei wenden zu dürfen, welche sich stets der Rechte des Volkes annehmen muß. In dieser Beziehung sind die katholischen Geistlichen, die in den niederen Klassen des Volkes leben, die meisten zu nennen. Diese Rechtlosigkeit zeigt sich wieder bei der Wahlprüfung. Mit Spannung sah man dem ersten Kartell des Kartells entgegen, hier ist es doch, daß die Bischöre bereits hinter den Kulissen gearbeitet. Daran erschauert man die „politische Freiheit“ eine Beschränkung, es wurde betont, daß das Zentrum ein reinen wäre. Und jetzt — vertritt sich das Zentrum durch die Bischöre. Die „politische Freiheit“ Partei hat abgelehnt, gebunden durch die Bischöre. Wer glaubt da noch an die Lehre von der politischen Freiheit?

Das Zentrum hat sich stets aufgestellt als die Partei, welche allen gerecht wird. Die Vorklage des Kartells hat es anerkannt. Warum hilft es jetzt nicht? Jetzt heißt es lauter, daß es eine politische Partei ist, wenn es trotz der Bischöre und dessen steht.

Daß die Bischöre keine bessere Behandlung des „niederen Klusses“ wünschen, ist klar. Sie haben reichliche Erfahrungen, entsprechend ihrer Stellung als „Kirchenscheue“, wie sie sich gegen den Geist des Evangeliums so gern nennen. Ein armer Kluss ist geküßter. Dieser dem würde eine Verbesserung bedeuten so viel heißen wie eine Gleichstellung, Ordnung. Dann läßt aber die Wüste fort. Jetzt hat man in den höchsten höchsten Stellen ein Mittel, um selbstbestehende Männer zu halten.
Anschließend dieser Sachlage bitten die Unterzeichneten namens der Mehrzahl der Geistlichen — die meisten wagen nur zu denken, was wir sahen — die Vorklage des Kartells aber auf uns zu lenken und der Zentrumspartei ihre Pflicht vorzuhalten, hier zu stehen, daß es eine politische Partei ist. Die sozialdemokratische Presse bitten wir um aktive Unterstützung dieses Vorklages einer großen Klasse von Rechtlosen im Namen der Humanität.

Kolar Unterschrift.

Wenn die sozialdemokratische Partei in diesem ausnahmsweisen Falle auch nicht in der Lage ist, den Erwartungen der Geistlichen zu entsprechen, so beweist der Brief doch, welches Vertrauen sich unsere Partei in den Reihen aller Rechtlosen und Unterdrückten erworben hat.

Die christlichen Sozialdemokraten. In der Stadtverordnetenversammlung in Gagen kam in Sprache, daß die dortige Polizeiwahl von christlichen Gewerkschaften anarchoide Arbeiter in Aussehen an die Mittelbehörde als Sozialdemokrat bezeichnet hat. Diese Tatsache müßte ohne weiteres angegeben werden. Ein Irrtum der Stadtverordneten ersuchte den Oberbürgermeister, den Reichstaatsabgeordneten Euno, diesem verwerflichen System im Reichstage auf den Leib zu rücken. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Donath teilte mit, daß auch er bei seiner letzten Uebung der Mittelbehörde als Sozialdemokrat bezeichnet wurde, das habe für ihn aber weiter keine anderen Folgen gehabt, als daß er während der Uebung sehr anständig behandelt worden sei. — Ein Mann mit Charakter und kaltem Blut wird als Sozialdemokrat sich auch beim Militär anständige Behandlung zu erlangen wissen.

Die Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Reuber als Mitglied der Schulkommission in Oblitz ist wiederum nicht bekannt worden. Die Regierung hat vielmehr eine Ergänzung angeordnet und es ist möglich, daß sie im Falle der Wiederwahl Reuber selbst einen Ergänzungsnamen ernennen werde. Die Stadtverordneten aber waren zahlreich und lebten nun in ihrer letzten Sitzung einstimmig eine Ergänzung ab.

Dienstbotenforderungen. Die von der Organisation der Münchener Dienstboten eingerichtete kostenlose Stellenvermittlung entwickelt sich in der erwarteten Weise und hat sich als ein gutes Mittel erwiesen, um dem Treiben der arbeitsfähigen Stellenvermittlerinnen entgegenzusetzen das Handwerk zu lernen. Der Stellennachweis der Organisation wird auch von den Herrschaften sehr geschätzt, es leisten besonders bedeutend mehr Stellenangebote als Gesuche vor. Die Organisation läßt sich auch die Erhebung der Verdienste sehr angelegen sein. Sie hat jetzt für ihren Stellennachweis Grundzüge festgelegt, die von den Herrschaften, die den Nachweis in Anspruch nehmen wollen, anerkannt werden müssen. Sie müssen sich verpflichten, die Organisation anzuerkennen, den Mädchen keine Schwereiten bei der Einklassierung der Verdienste und beim Ver-

der Veranlassung der Organisation zu machen, das Können nicht vor 6 Uhr früh zu verlassen, angemessenes Essen und gute Bekleidung zu gewährleisten und die Arbeitszeit nicht zu lange auszudehnen, jeden zweiten Sonntag Nachmittag (für Mädchen über 18 Jahre bis 10 Uhr Abends) freizugeben, gesunde und verschleißbare Schulausrüstung zu Verfügung zu stellen. Bezahlung und Kündigung sollen monatlich sein.

D. O. A. Z. Die deutsche Ostafrika-Kolonie, die letztes Jahr 170 Millionen Reichsmark betrug, ist schon vielfach der Gegenstand der Kritik gewesen. Das Reich gibt dieser Gesellschaft eine Subvention von 17 1/2 Millionen Mark pro Jahr und die dadurch bedingte Monopolstellung heißt die D. O. A. Z. durch die deutsche Waren höhere Frachttarife zu berechnen, als für Waren anderer Herkunft. Die im britischen Parlament erhobene Frage über die Ausdehnung des deutschen Handels mit der deutschen Schifffahrt an der ostafrikanischen Küste beantwortete der Lord Selkirk mit diesen Sätzen:

„England kann zufrieden sein, wenn deutsch Steuern dafür Sorge trauen, daß englische Waren auf möglichst billige Weise verfrachtet werden. Der deutsche Steuerzahler zahlt dafür, daß England seine Waren nach Mosambik befördern kann.“

Dazu schreibt die in Deutsch-Ostafrika erscheinende „Mambaramo“:

„Es wäre an und für sich bedeutungslos, ob die D. O. A. Z. nun nebenbei noch deutsche Waren verschifft oder nicht. Nicht gleichgültig stehen wir jedoch der britischen Aufschauung gegenüber, als mit ihr der D. O. A. Z. das ostafrikanische Monopol des Ostafrikanischen Seeverkehrs erhalten bleibt. Da die D. O. A. Z. aber dieses Monopol als Mittel betrachtet, Importeure und Exporteure in unserer Kolonie und in der Heimat hinter zu lassen, um sich schnell zu bereichern, so ist das Beste für die deutsche Allgemeinheit ein Schiedsgericht. In dem unter diesen Umständen die berechtigten Ansprüchen der Briten festzusetzen sein kann, wird es deutschen Interessen eher zuwider zu stehen, um der D. O. A. Z. eine Konkurrenz in den Weg zu stellen, britische Handelswaren durch Anwendung unserer Ein- und Ausfuhrzölle, eventuell durch entsprechende Zifferungen eine britische Ostafrika-Kolonie errichten zu lassen. Vor der Hand werden wir das fremde Schiff befahren, das in anderen Ozean einführt, um uns bessere Frachtarbeit und Frachtkontingente — und der D. O. A. Z. eine Konkurrenz zu bringen.“

Es ist unbedingt notwendig, daß dieser Zustand bei der Beratung des Reichstages im Reichstag zur Sprache kommt.

Die sollen nur kommen. Die nationale Bewegung an den Anhängern der Sozialdemokratie ist in ihrer Anfangs- und sonnabendlichen Abend so eben in Berlin im Saale der Philharmonie die Vorklaren Vorklaren, Wähler- und Wahl-Verein über die Reichsfinanzreform. Diese angeblich nationale Bewegung soll auf das ganze Reich angesetzt werden.

Die Gesammtwürfe zur Reichsfinanzreform, deren wesentlichen Inhalt wir nach der „Nord. Allg. Ztg.“ wiedergegeben haben, sind jetzt auch dem Reichstage in ihrem Wortlaut zur Verfügung. Es sind bis jetzt sehr umfangreiche Druckarbeiten, die noch eine Ergänzung erfahren werden. Die erste Druckarbeit behandelt den grundsätzlichen Entwurf eines Gesetzes über Änderungen im Finanzwesen, die folgenden Druckarbeiten betreffen die Einzelheiten dieser Steuerreform und ihre Durchführung.

Für den Fürsten Bismarck soll ein National-Denkmal gegenüber dem Kaiser-Wald-Denkmal errichtet werden. Im Bauanstellung liegen v. a. Fürst Bismarck, Bassermann und der freikämpfer Rämpf.

Schmerzen der Schwarzen. Die „Kreuzzeitung“ macht die Verleumdung die sächsische Regierung scharf zu machen, feinerliche Demonstrationen mehr zu gestatten; es könnte auf dem angedeuteten Staat die der Straßenmanifestationen der Straße genehmigt werden, daß die Sozialdemokratie eine Partei ist, welche die öffentliche Ordnung besser halten könnte, als die Sicherheitsbeamten.

Die Mandatsniederlegung des antisemitischen Abgeordneten Schöcker gab eine Rückwahl nach sich, in der vorantastlich wieder ein Parteigänger der sächsischen Richtung wiederwählte. Während 1903 Schöcker im ersten Wahlgang mit 14.000 Stimmen 12.500 Stimmen der Gegner siegte, erhielt er in der letzten Wahl 1907 15.261 Stimmen, der Nationalliberale 828, Zentrum 3078, freikämpfer Vereinigung 2954 und der Sozialist 949 Stimmen. Schöcker siegte demnach im ersten Wahlgang mit einer Mehrheit von über 300 Stimmen. Ob das Ausbleiben des kaiserlichen Vertreters des sächsischen Wahlkreises eine Verstärkung der Stimmen mit sich bringt, läßt sich nicht ohne weiteres sagen, ist aber kaum anzunehmen.

Als seinen Nachfolger empfiehlt Schöcker den Eigentlich Namen Die „Staatsbürgerzeitung“ fordert bereits zu Geldsammlungen für die bevorstehende Reichswahl auf. Schöcker hat dem Reichstag mit einer Unterbrechung von 1881 ab angeht.

Bekämpfung der Tuberkulose. Die Nationalliberalen haben im Reichstag den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, dem Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzutragen, welcher eine erfolgreiche Bekämpfung der Tuberkulose garantieren soll, daß auch die bisherige noch nicht von der Regierung erfüllte Forderung der Verbilligung der Heilmittel gemacht werden können. Insbesondere sollen weitere Heilmittel bereit gestellt und Anordnungen über Desinfektion verletzter Wohnstätten getroffen werden.

Notstandsarbeiten. Auf Antrag des Gewerkschaftsrates an Magdeburg beschloß die Stadtverordneten, dem Kartell 300 Mark zur Verfügung zu stellen zum Zwecke der Bildung der Arbeitslosen. Außerdem wurden 50.000 Mark zur Übernahme von Notstandsarbeiten bewilligt.

Verdrängung. In dem Bericht über die Arbeit der Reichlichen Reichsanstalt in Zürich muß es in den letzten Reihen stehen: „Aber die Gefahren wachsen und dabei bringt uns das anstehende Verfall, daß nicht so sehr unsere Feinde, als vielmehr wir selber an unserem Verderben arbeiten.“

Asien.

Wieder ein Schweizer Gesetz gegen die Arbeiter. Die Anhebungsfrage werden in der „Freien Schweiz“ immer zahlreicher. Der Bund legte ein Manifest ab und die Kantone arbeiten auf das gleiche Ziel hin, um die Arbeiterbewegung zu zerschlagen zu bringen. Ein dessen großen Kantonen Zürich und Bern ist Graubünden gefolgt, und jetzt ist es der Kanton Waadt der gleich zwei Gesetzesentwürfe einbringt, die beide gegen die Arbeiter-

schaft gerichtet sind. Hier werden nicht Sanktionen eingeführt, sondern man nicht vor, bestehende Gesetze zu erweitern, um den Anchein zu erweitern, als ob es sich nicht um Ausnahmegerichte gegen die Arbeiter handelt. Der eine Entwurf verdrängt das Verbot, danach soll der Arbeitgeber gezwungen werden, wie durch das Mittel der Presse und in ähnlicher Weise nicht nur direkt dazu anzuhalten, ein Gesetz zu beachten, oder mit einem Akt droht, der ein Verbot bildet. Die zweite Vorlage verdrängt das Strafgesetz. Danach kann verurteilt werden, wer öffentlich und auf andere Art als durch die Presse dazu anfordert, Ziele zu begehren, oder wer mit Hilfe von Zwangsandrohung und Gewalttätigkeit die freie Ausübung der Arbeit ingreift.

Es handelt sich also um ein Gesetz, ein Anbahnungswort gegen die Arbeiter.

Arbeiter-Ausstellung in der Schweiz. Die wir von mittlern, soll im nächsten Jahre in Zürich eine Ausstellung landwirtschaftlicher Arbeiter stattfinden. Als Generaldirektor der Ausstellung wurde von dem Komitee, an dem auch die Bundesregierung und die Kantone vertreten sind, der Abvocat des schweizerischen Arbeitervereins zum Kommissar gewählt. Die Budget für 20.000 Franken Kassa vor; für die Produktion der Ausstellungsbücher sind allein 10.000 Franken in Aussicht genommen. Diese Summen hofft man durch Subventionen des Bundes und der Kantone aufbringen.

Anarchismus in Esperanto. In einem Wiener Kaffeehaus in der Kaffeehaus wurde von der Polizei eine anarchistische in der Esperanto Sprache abgefaßte Broschüre konfisziert, in welcher die Soldaten aufgefordert werden, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern. — Anzeichen sollen sie nur noch in Esperanto mit ihnen verkehren.

Die letzten Nachrichten der Balkanreise. In der letzten lebenden Anwesenheit vor dem stillen Ablauf eine Demonstration für den Krieg und verlangten Waffen für alle mangelhaften Armeen, welche bisher vom Militärwesen an der Fronten ausgeschlossen waren. Darauf durchzogen sie die Straßen unter Ausrufung nationaler und kriegerischer Slogans.

Der englisch-französische Vorklaren in Konstantinopel lenkt die Aufmerksamkeit des Großfürsten auf die Bewegung der russischen Truppen an der Grenze, während Bulgarien seine Reservisten entsenden habe. Der Vorklaren antwortete, die Reservisten seien für den Zeitraum von 11 Tagen an den Hauptorten einberufen und nach Verlauf einer Woche werde ihre Zeit ablaufen sein, worauf sie nach Hause geschickt würden. — Den Vereinigten Staaten von Amerika ist gleich dem letzten europäischen Großfürsten das Anerkenntnis gemacht worden, ein Kriegsschiff im Bosporus zu stationieren. Der Kreuzer „Gorjup“ erhielt zu diesem Zwecke von der Flotte die Erlaubnis zur Durchfahrt durch die Dardanellen.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten. In einer Rede, die der ankünftige Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, im republikanischen Klub von Cincinnati hielt, führt er aus, daß jeder Geschäftsmann, der den Gesetzen des Landes gehorcht, mit allen Energie seinen Geschäften nachgehen und daß jedes Unternehmen sich innerhalb der bestehenden Vorschriften entwickeln könne, ohne eine administrative Einmischung zu fürchten. Alle Geschäftsunternehmungen, die unter die Aufsicht der Bundesregierung fallen, müßten jedoch strenge Anwendung der Gesetze gegen eine unethische Geschäftsmethode erwarten, und wenn alle diese, die die Gesetze verletzen, werde unmissverständlich vorgegangen werden.

Der neue Präsident Taft ist im Alter von 51 Jahren, er wurde 1857 in Cincinnati geboren. Sein Vater, Albion Taft, stammte aus dem Norden des Staates, er ist ein Jurist und Politiker mit Erfolg eingeschlagen hatte. Albion Taft war ein Redner, dann brachte er es bis zum Amt des Kriegesekretärs unter Präsident Grant und war auch eine Zeitlang Gouverneur von Arkansas und Delaware. Der junge William Howard Taft absolvierte Schule und Unive. trat dann ins Rechtsstudium seines Vaters ein und arbeitete nebenher auch als Gerichtsbevollmächtigter für seinen Vater. Bald erlangte er den Grad eines Juristen der politischen Fakultäten nach der andern. Kaum 29 Jahre alt, langierte er bereits als Richter am obersten Gerichtshof in Cincinnati. 1890 wurde Taft durch Präsident Harrison zum Generalanwalt der Vereinigten Staaten ernannt, mit 32 Jahren erhielt er das Amt eines Richters im Appellationskreis der Union für die Staaten Ohio, Michigan, Kentucky und Tennessee. In der Ära des Imperialismus, nach dem Sieg über Spanien, wurde Taft von der Republik nach den Philippinen als Gouverneur geschickt und in dieser Stellung soll Taft, der nur widerwillig in die Kolonie gegangen sein soll, ein tüchtiges Verwaltungstalent bewiesen haben. Der Ausgangspunkt der Inseln führte auf, die Philippinen umzuwandeln, da sie nicht mehr kolonialistisch-barbarisiert werden, nach und nach an die Vereinigten Staaten, folgte Taft doch dem Rat Roosevelt, um als Kriegssekretär in dessen Kabinett einzutreten. Dieses Amt gab er Anfang Juli d. J. ab, um in die Wahlkampagne einzutreten zu können. Als Präsident wird Taft vom nächsten Jahre ab die amerikanische Politik gang in der Roosevelt'schen Bahn, dann herrscht kein Zweifel.

Ein Vorklaren-Telegramm aus New York meldet: Die Wahlen haben überall Stimmen gewonnen gebracht, wenn auch das Gesamtergebnis noch nicht angegeben werden kann. Große Enttäuschung haben wir im Staat Wisconsin zu verzeichnen, in dem sechs Genossen in das Staatsparlament und außerdem zwei Genossen zu Senatoren gewählt worden sind. Den allgemeinen Zuwachs unserer Stimmen beweist ein Telegramm der „Frankf. Ztg.“

Die Wochenzeitung „Düsseld.“ teilt mit, daß Roosevelt am 3. März an J. sein Amt als Vorklaren dieser Woche abtritt antritt wird. Roosevelt wird sich ausschließlich mit politischen, industriellen und sozialen Fragen beschäftigen. Er wird seine Ämter mit seinem Namen unterzeichnen.

Keine Auslandsnachrichten. Im englischen Kaffeehaus erklärte am Donnerstag in Verantwortung einer Anfrage, betreffend die am 3. März erfolgte Verhängung des ewigen Schließungsschloßes „General“ durch ein deutsches Kommandoboot und die weitere Freisprechung des englischen Kapitän nach dem deutschen Gericht Staatssekretär Grey, der britische Weltminister in Berlin sei beauftragt worden, der deutschen Regierung einen Schadenanspruch zu unterbreiten. — Der ungarische Wahlreform hat Kaiser Franz Josef, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, die Vorklaren erteilt.

Verantwortliche Redaktion: Carl Vogt. — Redaktion und Expedition: Am Graubühnenstr. 14. — Verlag von Carl Vogt. — Druck von Th. Schätzle. — S. 2. 2. — Zürich in Deutschland.

Zu naturgemässiger Lebensweise
gehört Kathreiners Malzkaffee.

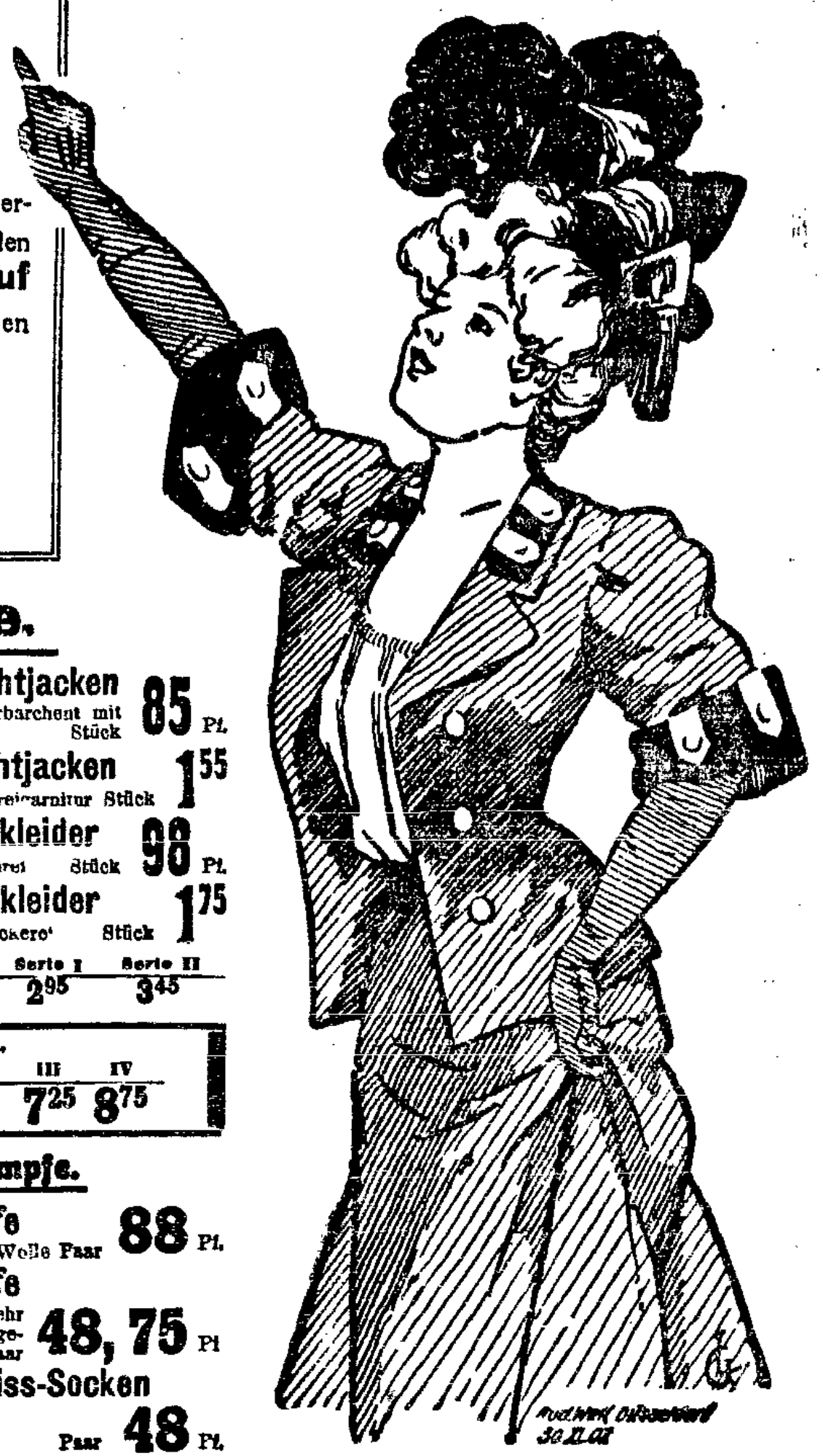
Selten billig!
Bauern Tisch massbaum poliert 2 75
Serviertisch massbaum poliert 8 75
Näh Tisch Deckel zum aufklappen 10 75

Beachten Sie meine Qualitäten und Preise in Kleiderstoffen und Seidenstoffen.

Eine höchst wichtige Mitteilung für **Damen!**

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert veranstalte ich **Montag beginnend** in allen meinen Abteilungen einen **Verkauf sondergleichen** bei ganz erheblichen Preisreduzierungen.

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit bei Preisen, die geradezu mehr denn billig sind.



Damen-Wäsche.

Waschentücher.
 Weisse Linontaschentücher 75 Pl.
 Extra feine Linontücher 95 Pl.
 Batisttücher für Damen 10 15 Pl.
 Engl. Batisttücher für Herren 28 Pl.

Schürzen.
 Ein Post. weisse Tändelschürzen 48 Pl.
 Eleg. Tändelschürze m. Träger 95 Pl.
 Aparte Hausschürze weiss m. Träger 125

1 Post. weisse Kinderschürzen 125
 sämtliche Größen Wert bis 3.00, jetzt Stück

Handarbeiten.
 Weiss leinene Decke mit Klappelansatz u. Spitze
 Grösse 50 55 60 80 cm
 60 Pl. 130 175 225
 Point-lace-Eisdeckchen Handarbeit Duzd. 350

Damenhemden Achselabschluss mit haltbarer Spitze 110
Damenhemden aus gutem Hemdentuch mit haltbarem Bogen 160
Damenhemden mit reichgesticktem Sattel oder mit breiter, haltbarer Stickerei zum Ausschauen 175
Handgestickte Saitelhemden Achselabschluss, vorzüglicher Stoff, solange Vorrat 225

1 Posten eleg. Damenhemden (Wert bis 7 Mk.) Serie I 2 95 Serie II 3 45

Wert bis 15.— zum Ausschauen, selten schön.
 Eleg. Stickerei- u. Spitzen-Röcke Serie I 3 75 II 5 III 7 25 IV 8 75

Handschuhe.
 Weisse, gestrickte Damenhandschuhe Paar 35, 58, 68, 95 Pl. bis 1 15
 Damenhandschuhe kul. Trikot, schöne Herlist-Qualitäten Paar 58, 75, 95 Pl.
 Damenhandschuhe 1 grosser Post. 12 kn. 85 Pl.
 Ein grosser Kinderhandschuhe 30 Pl.
 gestrickt, alle Grössen Paar

Barchent-Nachtjacken aus dickem Körperbarchent mit Spitze 85 Pl.
Barchent-Nachtjacken mit reicher Stickerei-garnitur 155
Barchent-Beinkleider mit schöner Stickerei 98 Pl.
Barchent-Beinkleider mit reicher hr. Stickerei 175

Strümpfe.
 Damenstrümpfe bunt geringelt, reine Wolle Paar 88 Pl.
 Damenstrümpfe Baumwolle, Macco, sehr für Geschenkzwecke geeignet Paar 48, 75 Pl.
 Herren-Schweiss-Socken wollgemischt Paar 48 Pl.

Tischzeuge

1 Posten leinene Servietten Wert 3.50, 1/2 Duzd. jetzt 2 40
 Weissleinene Tischtücher Stück 2 40
 Besonders billig! Weisslein. Hausmacher-Tischtücher 120/150 jetzt 1 95

Gedecke

Teegedecke mit 6 Servietten, weiss mit bunter Kante, sonst 5.00, jetzt 3 85
 Tischgedecke mit 6 Servietten, weiss Leinen 3 50
 1 Post. einzelne Gedecke m. 6 Serviett., Wert bis 9.00, durchw. jetzt 6 50

Ein Posten weisse Wollbatist- u. Spitzen-Blusen 2 95
 Serie I 2 Serie II 6 35

Ein Posten weisse Falten-Kostümröcke aus reinwollenem Cheviot 9 75

Pelz-Stola weiss Tibet 6 75
 3.75 und
 Ein kolossaler Posten abgepasste Blusen 1 25
 weiss Batist mit Stickerei, Wert 3 bis 5 Mark

Stubenhandtücher.

Weissleinene Dreilhandtücher Prima Qualität 1/2 Duzd. 3.25, 4.50, 5.00, 2 25
 Jacquard-Handtücher 1/2 Duzd. 4.50, 4.50, 3.75 2 40
 Gerstenkorn-Handtücher 1/2 Duzd. 3.50, 4.25, 3 50

Küchenhandtücher.

Grauleinene Handtücher, Prima Qualität, 1/2 Duzd. 2.25, 3.—, 2.50 und 2 20
 Wischtücher, Leinen, kariert oder mit Rante, 1/2 Duzd. 3.00, 2.50, 1.00, 1 00

Wäsche-Stoffe.

Prima Haustuch, haltb. Qualität Meter 25 u. 29 Pl.
 Linon, bewährte Qual. für Leibwäsche, Meter 32 u. 38 Pl.

Schneiders Wäschelinon 4 85
 vorzügliche feinfädige Qualität, Stück von 16 Meter

Pikebarchente dicke Qualitäten, Meter 82, 83, 45 Pl.
 Körper- u. Kordbarchente Meter 70, 83, 50 Pl.

Bettwäsche.

Betttücher Downa, volle Breite, Stück 1.25, 1.25, 1 00
 Betttücher prima Halbleinen Stück 2.10, 1.25, 1 45
 Fertige weisse Bezüge 1 Deckbett, 2 Kissen } 3.— 4.25 3 75
 Bunte karierte Bezüge 1 Deckbett, 2 Kissen } 4.50, 3 25
 Inletts, glatt, rot oder gestreift, Garnitur Deckbett u. 2 Kissen, 7.50, 8.50, 5.75, 2 55

Gürtel

weiss Band m. Gold durchwirkt und Kopfschluss 1 85
 Bandgürtel in 6 Farben und elegantem Schloss 2 35
 Goldkrawatten, Rüschen.

Spitzen

1 grosser Posten Spitzenstoffe in Tüll und Spachtel Mr. 1.95, 1.25 u. 95 Pl.
 Gelegenheitsauf in Spitzen und Entendeux Mr. 10 Pl.

Trikotagen.

Herren-Winterbeinkleider alle Grössen Paar 115 135 165 etc.
 Herren-Normalhemden Merino u. wollgem. Qual. Stück 135 165 210
 Herren-Futterhosen schwere Winter-Qualit. Paar 165 185 230 270
 Barchent-Männer-Hemden Stück 125 135 155 190
 Barchent-Frauen-Hemden Stück 125 145 185 235
 Barchent-Frauen-Beinkleider 125 135 175 210
 Barchent-Frauen-Röcke Stück 175 210 245 285

Ein grosser Posten einzeln. Trikotagen als Damen-Jacken, Beinkleider, Hemden jetzt für die Hälfte des regulären Wertes

Gardinen!

200 Fenster diverser Muster Gardinen Wert bis 4.50 jetzt 2 75

Tüll-Bettdecke Stück 3 Mk.
 Store Wert 4 Mk. jetzt 2 50

Ein Posten Bettuch-Halbleinen besonders preiswert volle Breite, Meter 75, 95, 115 Pl.

Damen-Hüte!
 1 Posten garnierte Damenhüte Stück 175
 1 Posten Filz „Oteroform“ mit Rand Stück 275
 Ein grosser Posten ungaranierte Hüte Wert bis 9.50 Mk., jetzt 190 240 340
 Original-Modelle für die Hälfte des Preises.

200 weisse Barchent-Anstandsröcke mit Stickerei etc., Wert bis 5.00 Mk. jetzt Serie I 175 jetzt Serie II 195 jetzt Serie III 295

Donnerstag, den 8. November 1906.

Es ist Pflicht

Jedes sozialdemokratisch gesinnten Mannes, vornehmlich aber jedes organisierten Arbeiters, nicht nur zu wählen, sondern auch dafür zu sorgen, daß jeder seine Kollegen, ja jeder Bekannte, von seinem Wahlrecht Gebrauch macht. Soll die Wählerliste der Gegner zuhanden werden, so muß jeder denkende Arbeiter am Wahltag rastlos alles aufbieten und jeden Säumigen zur Urne bringen.

Wir müssen arbeiten wie die Teufel, sonst können wir nicht siegen!

Die bürgerliche Wahlbruderschaft verfügt über überreiche Geldmittel; wir haben diesen nur die Aufopferungsfähigkeit und die Schaffensfertigkeit der organisierten Arbeiterschaft entgegenzusetzen. Darum keine Worte mehr! Jetzt gilt es zu handeln!

Wahlbureau und Schlepperdienst.

Am Tage der Stadtverordnetenwahl sind für die Wahlbezirke 23, 24, 30, 34 und 35 Wahlbureau: Wahlbureau eingerichtet und zwar in folgenden Bezirken:

Wahlbezirk 21.

Für den ganzen Bezirk: Neue Gasse 10.

Wahlbezirk 22.

Abstimmungsbezirk A: Berlinerstraße 53.
B: Kreuzstraße 2.
C: Uppertwischstraße 28.

Wahlbezirk 27.

Für den ganzen Bezirk: Kronprinzenstraße 44.

Wahlbezirk 29.

Abstimmungsbezirk A: Vohstraße 19.
B: Lehmannstraße 66.
C: Derbainstraße 46.

Wahlbezirk 30.

Abstimmungsbezirk A: Tauerbergstraße 2.
B: Blücherstraße 14.
C: Neue Tauerbergstraße 51.

Wahlbezirk 31.

Für den ganzen Bezirk: Gewerkschaftshaus.

Wahlbezirk 33.

Für den ganzen Bezirk: Dirschstraße 68.

Wahlbezirk 34.

Abstimmungsbezirk A: Koenigsstraße 20.
B: Meißelstraße 50.

Wahlbezirk 35.

Abstimmungsbezirk A: Dierichstraße 5.
B: Schießwälderstraße 39.
C: Reichsstraße 16.

In diesen Bezirken finden sich am Dienstag in den Nachmittagsstunden, spätestens um 6 Uhr, alle Wahlhelfer und Mitglieder ein, die sich an der Schlepparbeit beteiligen wollen. Es werden viele Kräfte gebraucht. Bleibe deshalb Keiner zurück, der helfen kann.

In weiteren Wahlbureaus, sowie im Parteisekretariat Neue Graupentstraße 5 II (Telephon Nr. 4005) werden auch alle auf die Wahl bezüglichen Aufkünfte erteilt.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. November.

Geschichtskalender.

8. November.

1674 Der englische Dichter John Milton *.
1798 W. v. Schlegel *.
1895 Der Archäologe Johannes Dörpfeld †.

9. November.

1818 Der russische Dichter Ljermontow *.
1848 Robert Stam in der Brigittenan in Wien erschossen.

Tragische Abende.

Ein eifriger Wind hat in drei Tagen den wunderbaren Herbstschnee auf die Wege und Gassen verweht. Er jagt auch die Kinder aus den großen und kleinen Mietswohnungen frühzeitig in die Straßen. Aber was schadet's? Sie hatten ja eben noch drei Wochen lang Zeit, in lauernder Herbstsonne sich draußen zu tummeln, konnten noch einmal, alle Lust der Freiheit und eines ungewöhnlich schönen Endkommers auskosten; so ist nun auch ein Genuß, den Winter im traulich warmen Stube herankommen zu sehen, ihm aus bequäglichem Schutze des Zimmers und aus froher Geselligkeit unter der Lampe entgegenzutreten.

Ach, welche Verwirrung einer Lärmgeräusch-bedrängten Phantasie! Ein Gang im Abenddunkel durch die Straße drüben zeigt so ganz andere, so unheimliche, so trostlose Bilder. Ich bin indistret und schaue aus dem Dunkel der Straße lange und aufmerksam hinein in eine Proletarierwohnung mir gegenüber.

Sitzen im Halbdunkel hantiert die Mutter um den Ofen herum. Sie ist offenbar in Eile, ein warmes Feuer zu schaffen und doch Abendessen fertig zu haben, wenn zum Feierabend der abwesende Mann heimkehrt. Hat sie sich zu lange verdröhelt mit Wuschelwerk oder ist sie selber erst von auswärts Arbeit heimgekehrt? Sie fährt hastig und mit unmutigen Gesicht herzu und ich spüre es draußen mit, welches Unbehagen über dieser Stube und über diesen Kindern liegt. Der Kleinste drückt sich müde und weinend um das Knie der Mutter herum, aber sie wird bös und weist ihn scheltend in eine Ecke. Dort hat er sich nach einer Weile in den Schlaf geworfen und hängt, als ich dann fortreise, in denbar unbehaglicher Lage in einem alten Kinderstuhle.

Die Eröhren hocken um den Tisch nahe am Fenster. Einer macht seine Schularbeiten, zwei andere bulgen sich um Kaffeebohnen herum, die sie offenbar zum Verkauf in solchen großen Mengen aufzulegen haben. Es entfährt Streit über den Antritt eines jeden, denn es ist eine sehr bedeutungsvolle Sache, wer fünf oder zehn Pfennig mehr zu kriegen hat beim Verkauf. Die Mutter führt während über die neue Stube aus ihrer Ofenecke hervor und verprügelt den Jungen wie das Mädchen. Und nun ist erst recht feindselige Stimmung zwischen beiden. Sie pusten und stoßen sich heimlich weiter, wie sie auf der Diele gierig herumlungern. Und der Große, der über seinen Schularbeiten sitzt, muß mit der linken Hand die Lampe auf dem Tische festhalten, daß sie nicht bei dem heimlichen Streit in die Tiefe fällt. Die Lampe! Ach, diese Lampe vollendet das trostlose Bild von Mitleiden und Unfrieden, das mir da entgegengrußt: schmützig, mit zerbrochenem Zylinder, ohne Glode leuchtet sie mit einem trüblich-gelben Lichte über die Kausenden, über den kampfhast Schreitenden, über das sonstige Geschick der Mutter, über das verwirrte des Schlafenden — über das ganze häusliche Unbehagen dieser proletarischen Familie hin. Und ich denke mir aus, wie der müde Mann dann heimkehrt: frierend, selber verdröhnt — wo soll er Kaffee und Erquickung finden? Schauernd, grauend wende ich mich ab von diesem Fenster und suche mit weichen Herzen nach einem freundlicheren Bilde. Da die Frau meine brennenden Blicke gespürt? Sie kommt und verhängt das Fenster mit einem dunklen Zuge,

da ihm Gardine und Vorhang fehlen. So ist der Jammertag gedacht für die Außenwelt.

Nach freier bis ins Herz hinein. Es leben noch immer Hunderttausende, so werden Kinder gezogen? So noch kein deutsches „Familienleben“ ab. Man muß es immer wieder einmal sehen, um zu wissen, wie viel grauliche Unkultur es noch auf der Welt gibt, wie viel soziales Elend sich noch hinter trüberleuchteten Fenstern birgt.

Und doch nicht nur soziales Elend. Auch Trägheit, Unempfänglichkeit, Vernachlässigung. So lange die Frau nun einmal noch Hüterin des Herdes und Hauses ist, muß sie auch für ein wenig Behagen und Schönheit im Hause sorgen. Doch die ganz von Arbeit zerriebene, die Kranke ist da ersichtlich. Aber jede andere muß zu der Verpflichtung angehalten werden, dem so schon dürftigen Hause wenigstens einen Schimmer von freundlicher Trübseligkeit zu geben. Was macht ein weiches Vorhängchen am Fenster, was macht eine blinde Lampe mit freundlichem Schein? Was macht ein hübsches Bettelarmut und Arbeitsberechnung, daß die Großen geruhig zu den Schularbeiten und die Kleinen frühzeitig ins Bett kommen! Es macht ungeheuer viel, wo überhaupt Mangel an Schönheit und Kultur ist. Auch bei proletarischer Armut ist immer noch die Möglichkeit, das Zimmer ein wenig anheimelnder, das Leben ein wenig erträglicher zu machen. Und die Verpflichtung dazu liegt in der Hand der Frau, so lange das Haus ihre eigentliche Arbeitsstätte ist. Und möge die Frau dann auch sich so weit ergötzen, daß sie nicht aus Furcht vor dem trübsamen Namen, sondern aus eigenem Schönheitsbedürfnis einen Strahl von Schönheit auch in ihre Armut leitet.

Wie die Konservativen Stimmpfand. Bei dem Veruch, im 30. und 31. Bezirk unser Genossen Wiener und Burg und Dumme einzufangen, führte der Stadtd. Finger (Konf.) am Donnerstag u. a. auch an, daß die städtischen Steuern im letzten Jahre bedeutend in die Höhe gegangen seien. Für die nächsten Jahre werde das noch schlimmer werden, und anstatt 186 und 146 würden dann die Breslauer Steuerzahler 175 und 180 Prozent zahlen haben. Dazu komme, daß der Stadt eine „weitere, sehr unangenehme Belastung“ drohe, nämlich die Gas- und Elektrizitätssteuer, die uns eine hübsche Summe kosten würde.

Das sagt Finger, ein konservativer Mann, der selbst für Hypothek stimmt und dessen eigene Parteigenossen doch die Hauptlast am Reichsdalles tragen! Kann man den Stimmpfand dreier betreiben, wie es hier durch den Kandidaten des 31. Bezirks (Oblauerer) geschieht? Um Wähler zu kapern, stellt man die Steuer als ein drohendes Gespenst hin, während dieselben Konservativen die Steuer im Reichstage als „notwendig für den Schutz der nationalen Güter“ verteidigen! Nur Rindsköpfe oder Böwiewäcker, nur Analphabeten oder Schwachbehängte, nur Streber oder Geschäftler können deshalb am Dienstag die Finger, Simon, Suchanek, Schild, Bengel, Kachow, Seibert, Bed oder Sclabnielewicz wählen. Dem politischen Stimmpfand gilt es entgegenzusetzen die Treue der Ueberzeugung und das uneigennützigste Interesse am Gelingen der Stadt! Deshalb:

Wählt sozialdemokratisch!

Der freifinnige Lehrer Oskar Rosog hat sich am Donnerstag Abend einigen zwanzig Wählern des 35. Bezirks (Oderort) vorgestellt. Er erklärte dort u. a. sich an „kein bestimmtes Parteiprogramm binden“ zu wollen. Das ist sehr schade. Die Wähler des Oderortes sind nun mal etwas verbohrt. Sie kaufen nicht gern eine „Kass im

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Die Leiche Magnussens noch nicht freigegeben. Die für gestern Nachmittag 2 Uhr angetragene Beisetzung des Bildhauers Otto Magnussen konnte nicht stattfinden, da die Leiche von der Staatsanwaltschaft noch nicht freigegeben worden ist. Die zahlreichen Traueräste, die sich auf dem Galenzer Kirchhof einfinden mühen wieder aufzuheben. An dem Sarge wurden viele Kranzgebunden niedergelegt, u. a. vom Herrin Bekker-Kühler und von dem Offizierskorps des Invalidenhause. Wie es heißt, ist die Leiche aus dem Grabe beschlagnahmt worden, weil eine dem Bildhauer nahe stehende Dame erklärt, daß Magnussen das Opfer eines Verbrechen gewesen sei. Eine Bestätigung dieser Behauptung bleibt abzuwarten.

Ueber die Ausgrabungen auf der Stätte von Altdorf, eine vorhistorische Ansiedlung, wird aus Lüdick berichtet: Die Ausgrabungen, zu denen die Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Tätigkeit bereuende Mittel zur Verfügung stellte, sind in diesem Jahre zum Abschluß gebracht worden. Während im Vorjahre durch die „Zweiten der Vorarbeiten“ wissenschaftliche Nachforschungen erbracht wurde, daß sich in geschichtlicher Zeit eine bedeutende Siedlung des gesamten Osterrückengebietes ereignet hat, sind in diesem Jahre besondere Forschungen über die Art der Beschäftigung des bedeutenden Orts gemacht worden. Man fand die Tonanlage, Bestattungsreste und die Ueberreste von Vieh. Altdorf ist ein Ort, in dem die Bevölkerung am Zusammenfluß der Taucha mit der Schwarze. Trotz der bedeutenden Befestigung konnte sich der Ort gegen Feinde nicht immer mit Erfolg behaupten. Altdorf ist mit dessen Vermehrung wiederhergestellt worden. Das ist einmal zu bedenken, die von Alten gekommenen bedürftigen Krieger des Osterrückens. Die Einwohner, die den Unterbau des Ortes überleben, waren es nun müde, ihn dort wieder aufzubauen. Sie zogen eine halbe Meile weiter landeinwärts und gründeten auf einem langgestreckten Hügel das heutige Lüdick, das sich besser seiner Feinde erwehren konnte.

Aus aller Welt.

Die Erdbeben in Mitteldeutschland. Die Zahl und die Heftigkeit der Erdbeben im mitteldeutschen Erdbebenbezirk nehmen an Heftigkeit und Ausdehnung zu. Es liegen über viele hochinteressanten und gefährlichen Erscheinungen folgende telegraphische Meldungen vor:

Dresden, 6. November. Heute Morgen 1/6 Uhr wurde ein sehr heftiger Erdstoß in Dresden-Meuskohle

verfüßt, der sich bis Kötzschenbroda fortzuziehen und die Richtung von Süden nach Norden nahm.

Freiburg i. S., 6. November. Heute früh 5 1/2 Uhr wurde in Freiburg i. S. ein heftiger harter Erdstoß verfüßt, dem gegen 7 Uhr ein leichterer folgte. Auch in den Vorbergen der Umgegend sind die Erschütterungen in gleicher Weise festgestellt worden.

Halle, 6. November. In Halle a. S. wurden früh 5 1/2 Uhr 39 Minuten erneute Erdbeben von solcher Heftigkeit wahrgenommen, daß in den Häusern die Türen aufsprangen. Bald danach ein Schneefall ein.

Weihenfeld, 6. November. In Weihenfeld wurde heute früh 5 1/2 Uhr 37 Minuten ein neuer, harter Erdbeben verfüßt, das von Süden nach Norden ging.

Quedlinburg, 6. November. Heute früh 5 1/2 Uhr wurde ein Erdbeben in Quedlinburg verfüßt, das sich von Osten nach Westen bewegte.

Erfurt, 6. November. Heute früh nach 5 1/2 Uhr ist hier abermals ein Erdstoß erfolgt, der bedeutend heftiger als der vorstehende war und die meisten in jenen stehende Wohnungen zerstörte.

Gera, 6. November. Mehrere harte Erdbeben, die heute in Gera die Bevölkerung überfielen, haben glücklicherweise keinen Schaden angerichtet.

Graß, 6. November. Um 5 1/2 Uhr wurde hier ein harter Erdstoß mit rollendem Geräusch verfüßt. Es war das stärkste Beben seit dem Jahre 1872.

Blauen, 6. November. In der vergangenen Nacht, 5 1/2 Uhr 40 Minuten früh ereignete sich ein heftiger Erdstoß, der stärkste in der letzten Erdbebenperiode, die Bevölkerung des gesamten Vogtlandes in Schrecken versetzte, der die Einwohner aus den Betten trieb, war von langanhaltendem Geräusch und donnerähnlichem Rollen begleitet und bewirkte außerordentlich heftige Schwankungen. Die Erdbeben schienen zwar an sich abzunehmen, dafür aber an Heftigkeit zuzunehmen. Das Wasser der in der Nähe von Bad Elster gelegenen Söbber Quelle ist seit dem Erdstoß vom 5. November um 6 Grad wärmer geworden.

Karlshad, 6. November. Heute früh 3 1/2 Uhr 46 Minuten ist hier ein Erdstoß verfüßt worden.

Die Göttinger Erdwärme hat während der letzten Tage genaue Beobachtungen über die Ursachen und den Verlauf der aus dem Vogtlande gemeldeten Erdbeben angestellt und veröffentlicht das Resultat ihrer Beobachtungen in den folgenden Ausführungen: Vom 21. bis 24. Oktober wurde das Vogtland von einer

ganz ungewöhnlich großen Zahl von Erdbeben beunruhigt, die jedoch keinen wesentlichen Schaden angerichtet haben. An Ort und Stelle wurden diese Beben von jedem registriert. Der Göttinger Seismograph hat am 21. Oktober 2, am 22. 1, am 23. 4 und am 24. 2 Beben registriert. Am 3. November haben die Beben von neuem begonnen, und zwar zahlreicher und heftiger als zuvor. Bis zum 4. November Nachmittags wurden in Göttingen nicht weniger als circa 70 Beben registriert, deren Ausschläge bis 5 Millimeter gingen, so daß der Göttinger Boden also um 0,025 Millimeter gehoben war. Das heftigste Beben war am 4. November Nachmittags 1/8 Uhr. Eine Bodenhebung von 0,025 Millimetern ist ein rechtlich ganz unmerkliches zu sein, eine mathematische Ueberzeugung lehrt jedoch, daß die Heftigkeit eines Stoßes nicht allein von der Bodenverdrängung, sondern auch von deren Geschwindigkeit abhängt. Wird der Stoß senkrecht nach unten, so bewegt er sich alle Wesen, also auch die Menschen, momentan einwärts zu schmeißen, gerade wie wenn wir in einem Aufzuge nach unten fahren, oder auf dem Bug eines Schiffes stehen, wenn dieses abwärts schwimmt. Die Rechnung zeigt, daß wir beim höchsten heftigen Beben in Göttingen im Laufe einer Sekunde etwas mehr als ein Nehtausendstel unseres Körpergewichtes leichter und wieder schwerer geworden wären, daß also das Gewicht eines Mannes von 100 Kilogramm in einer Sekunde um 20 Gramm schwankt hat.

Schauspielerleben. Einen Einblick in die traurigen Gaueverhältnisse, die zum Teil im Schauspielhaus herrschen, gewährte eine kurze Gerichtserkundung in einer kleinen Stadt Thüringens. Ein junger Schauspieler war ohne Begleitung der Direktion durchgebracht. Nachdem man seiner wieder habhaft geworden war, konnte ihn der Staatsanwalt wegen Betrugs an, was seine Verbindungen zur Folge hatte. Der junge Mann ist an seiner Entschuldigungsart, seine Lage hätte 30 bis 40 Mark des Monats betragen. Bei dieser Einnahme wäre es ihm nicht möglich gewesen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Da es ihm nicht möglich gewesen wäre, dem Staat zu offenbaren, hätte er sich vielleicht in einem anderen Engagement verwickeln können, um die Schulden zu bezahlen. Und der Direktor erklärte als Strafe, daß er viele junge Kräfte für 30 bis 40 Mark ansetzen, daß er nicht mehr zu zahlen brauche.

... und wenn sie sich auf sechs lange Jahre einen Vertreter fürs Stadtparlament wählen sollen, so wollen sie ihn auch wirklich wählen, das heißt: auswählen und vorher genau „auf Herz und Nieren prüfen“. Einen Mann aber, der aus Besorgnis rechts oder links oder in der Mitte „anstoßen“ zu können, sich zu nichts bekennt, und einzig sein eheliches Gesicht als Pfand gibt, wollen die Oberförter nicht haben. Da wählen sie lieber sozialdemokratisch; sogar die werden das tun, die bisher noch nicht ganz sicher waren, ob der Sozialdemokrat oder der Freisinnige der Bessere ist.

Ferner wird uns von Besuchern dieser freisinnigen Versammlung mitgeteilt, daß Herr Rosig auf die hochwichtige Frage eines Redners, wie er sich zu den Armen, Kranken, Schul- und Wohnungsangelegenheiten stelle, nur zu antworten gewußt habe: „Dah er einen Ausbau für nötig“ halte und im Falle seiner Wahl „dafür eintreten“ werde. Das hätte man, so wird uns mitgeteilt, allseitig als eine sehr ungenügende Antwort angesehen und es sei die Meinung laut geworden, daß man „so einen Mann“ schon aus Klugheitsgründen nicht wählen könne. Da er zudem sich im Anfang seiner Rede selbst als Neuling in kommunalen Dingen, als unbeschriebenes Blatt, vorgestellt, so wäre es doch besser, von vornherein für die sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Obendrein trage die freisinnige Kandidatur gerade dort nur zur Zersplitterung der Stimmen bei und wenn es ehrlich sei, was einige Freisinnführer andeuten, daß sie auf den sozialdemokratischen Sieg von Albert und Neulitz hoffen, so könne man ja sein Möglichstes tun, um diese ihre Hoffnung zu erfüllen.

Wir meinen, Herr Rosig läte besser, von dieser unglückseligen Stelle zurücktreten, denn wenn er's so anfängt, wie hier geschildert, so bränt ihm der Dienstag nicht nur die tödliche Niederlage, sondern auch eine Blamage. Und dazu sollte er sich nicht hergeben.

Konservative Unerschlichkeit.

In unserem gestrigen Bericht über den „Söhnchenabend“ der Fingier, Stein und Konsorten ist der fromme Pastor Ritschke leider zu kurz gekommen. Seinen Sprech gegen die bösen Taten hatten wir uns aus Gründen der Sauberkeit geistlich. Jetzt zeigt er aber, daß er durchaus nicht verdrängt, unermüdet zu bleiben, wenn konservative Lügner öffentlich geüchtigt werden. Dieser fromme Herr, Wächter von Moral und guter Sitte, Ritter des Wahrheitsordens aus Böckpapier etc. berichtet über die von den Konservativen Fingier und Stein bezangenen Heldentaten am Donnerstagsabend:

„Gestern Abend hatte nochmals der Bürger-Verein für die Schauer Vorhalt zu den Stadtverordnetenstellen Stellung genommen und zu einer Versammlung in Ewers Gastwirtschaft Monnatslag, einberufen. Eingeladen waren die rechtlichen, die Wähler, doch hatten sich auch unangehörige Gäste, die Sozialdemokraten, in großer Zahl mit zwei „Wollwächter“-Redakteuren an der Spitze eingefunden, um zu zeigen, daß sie das Kadavermachen noch nicht verlernt haben. Sie hatten sich schon während der Auftritte der einzelnen Redner durch Zwischenrufe und Liebesdienste bemerkbar gemacht und griffen dann in die Diskussion ein. Einer ihrer Redner stellte die unantastliche Schöpfung auf und als der Vorsitzende, Herr Fingier, die Rede begann, so seien gar nicht eingeladen, betasteten die Gäste nach Genossenheit einen armen Skandal, brüllten, schrien und tobten und bestanden schließlich mit Schreien auf die „Wollwächter“, die „bestehende“ rote Internationale das Solal.“

Das hat nun der edle Pastor selbst geschrieben. Der Vorwurf der Rädelsführer der Tatsachen läßt also nur auf ihn. Denn er wußte, daß die zwei oder drei Zwischenrufe nicht von Sozialdemokraten, sondern von seinen Reuten gemacht worden waren, die den Ausfällen gegen die Sozialdemokraten zustimmten. Ritschke wußte, daß diese Reute nicht gehört hatten, er wußte, daß Fingier nicht geäußert, wir seien „nicht eingeladen“, und er wußte, daß Fingier die Rede frei eintraten und den auf der Rede stehenden Genossen das Tadeln unmöglich gemacht hatte. Die wenigen rein sachlichen Darlegungen unseres Genossen Wiener nennt das Blatt „unauslaßliche Behauptungen“ und verweigert dafür, in wie unzulässiger Art der Stein die Sozialdemokraten als die Urheber des Lärmes hinstellen versucht hatte! Wahrlich, man muß schon Theologie, d. h. Gotteslehre, studieren haben, um sich zu einer solchen Höhe der wissenschaftlichen Verdrehung der Tatsachen aufzuschwingen zu können!

Wie wenig dieser Anreizgeber, der sich so tapfer zu bränt, versteht, wenn er vor Gericht seine dreifachen Behauptungen beweisen soll, Ursache hat, uns als Störenfriede zu bezeichnen, mögen ihm folgende Fälle lehren: In den beiden Tagen vor dieser konservativen Versammlung fanden in den Unionhallen, im Königsgrund und in Ewers Brauerei Versammlungen nicht konservativer Wähler statt, in denen unsere Genossen mit Geanern diskutierten. Nicht einen Augenblick kam es dort zu solchen Lärmereien, wie die von Stein und Fingier provozierten. Ja, in der von den sozialdemokratischen Handlungsgehilfen veranstalteten Versammlung kamen nach dem Referenten fast nur gegnerische Redner zu Worte, ein Beweis, wie wir die Redefreiheit zu respektieren verstehen.

Die von Ritschke und Konsorten produzierten antimilitarischen Argumente waren wir uns noch einige Tage auf. Wie nicht können wir sie bei eventuellen Stadtwahlen, wenn Juden und Judenreiter sich gegenüberstehen oder den Ausschlag geben, den Herrschaften mit Augen unter die Nase reiben.

Daß die Berichterstattung der katholischen „Schles. Volkszeit.“ sich der des evangelischen Mittelbältes würdig anschließt, bedarf kaum der Erwähnung. Im Schwimmbad geben sich die Geschorenen vor den Geschicklichen nichts nach.

Die abgehandelte Gerechtigkeit.

Der Arbeiter Biewald, der so unvorsichtig war, seine Hand einem scheidenden Schumann entgegenzuhalten, hat es durchgesehen, daß er von der Stadt Breslau eine Entschädigung bekommt.

„Nun damit der Gerechtigkeit Genüge getan? Wir fragen: Nein! Denn wenn nun Biewald sein Schmerzensgeld einstreicht, wie entschädigt man das zweite Opfer jenes Zusammenstoßes, den scheidenden Schumann? Wir nennen ihn ein Opfer, obgleich er ja eigentlich Held, Sieger, Retter des Vaterlands ist. Aber während er alle Ursache gehabt hätte, als Triumphator sich feiern zu lassen, zog er sich aus unerklärlicher Bescheidenheit in die Stille der Anonymität zurück. Ein Märtyrer der Entschädigung, verzichtete er auf das unaussprechliche allgemeine Ehrentitelchen, auf die sichere Beförderung zum Nachwächter, auf die ausschließliche Wahl zum Vorsitzenden seines Arbeitervereins.“

Und die Stadt Breslau, deren Aufgabe es gewesen wäre, diesem braven Ordnungszähler ein Festmahl im Rathaus zu geben und das Ehrenbürgerrecht anzutragen — die Stadt Breslau rührt sich nicht und wartet ruhig ab, bis sie zur Innehaltung ihrer Pflicht von Rechts wegen verurteilt wird. Wie bedauerlich, daß der Söldemann gar so zurückhaltend ist!

„Gegen die Beschloßnahme des Arbeitslohnes.“ Die dem „Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfen Deutschlands“ angehörigen Mitglieder des Breslauer Kaufmannsgerichtes haben den Antrag eingereicht, das Kaufmannsgericht möge den Bundesrat und den Reichstag ersuchen,

„das Gesetz, betreffend die Beschloßnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes“ dahin zu ändern, daß die Grenze des pündlichen Einkommens von 1500 Mark auf 2000 Mark erhöht wird. Dem Antrage ist eine eingehende Begründung beigefügt.

„Schickunterricht in Gymnasien? Bürgerliche Väter melden: „Gegenwärtig finden Erwägungen darüber statt, ob es angebracht sei, Schickunterricht als fakultativer Unterricht in deutschen Gymnasien einzuführen. Eine ähnliche Institution besteht schon seit mehreren Jahren in den ungarischen Obergymnasien, wo neben dem Turnunterricht seit 1904 auch das Gewerliche von Schülern gelehrt wird. Bisher fanden diese Übungen mit Zimmergewehren statt. In diesem Jahre wurden die Übungen zum ersten Male mit Truppengewehren vorgenommen. In eine Einführung in Deutschland ist vorderhand jedoch noch nicht zu denken, da sich zu viele und zu schwerwiegende Bedenken dagegen anführen lassen.“ Das ist eigentlich bedauerlich. Denn wenn den Kadetten in Groß-Bichtersfelde gelehrt wird, daß es ihre Lebensaufgabe sei, sich für ihren Kaiser und auf die „Noten“ zu schießen, dann müßten sie sich eigentlich auf der Schule schon auf diese „Lebensaufgabe“ vorbereiten. Mordlust und Rauschdeliquenz kann den Staatsknechten gar nicht früh genug eingeimpft werden.

Würde man dagegen Schickunterricht in der Schule einführen, um das Volk wehrhaftig zu machen, um es fröhlich zu üben, sich selbst zu verteidigen, und würde man damit der von uns geforderten Miltiz vorarbeiten, so fände ein solcher Plan auch unteren Beifall. Aber soweit sind wir in Deutschland leider noch nicht, da sich zu viele und zu schwerwiegende Bedenken dagegen anführen lassen.“

„Noch es nicht gefährlich ist, geberdet sich auch die „Breslauer Zeitung“ gelegentlich, als sei sie republikanisch — angeblich. Im gestrigen Abendblatt erklärt sie die Tatsache, daß Wilhelm II. trotz der furchtbaren Situation, in welcher sich Deutschland befindet, in Oesterreich zu beruhen, auf die Jagd geht und Besuche macht, folgendermaßen:

„Daß man es außerdem in dieser ersten Zeit notwendig findet, das deutsche Volk, das jetzt maßlos durch andere Sorgen und Interessen in Ansehung genommen ist, über die Notwendigkeit des Monarchen mit Hilfe des Vorkrieges zu unterrichten und gewissenhaft auszuwählen, wie viel Böde der kaiserliche Kaiser zur Strecke gebracht hat, gehört zu den Unbedenklichkeiten, die wir leider schon gewöhnt sind. Man wird aus der unerminderten Reue des Monarchen und seinen Fortschritten den Schluß ziehen müssen, daß er auch jetzt noch über den höchsten Grad der Situation für das deutsche Volk und das Haus Hohenzollern durchaus nicht in Verwirrung ist.“

Sobald die allgemeine Stimmung wieder für Wilhelm II. einschwenkt, schwenkt auch die „Breslauer Zeitung“ tapfer wieder mit. Zu Zeiten nämlich, wo Wilhelm II. auf den „Wogen patriotischer Regeneration schwebt“ (so nennt man's so wohl?), überläßt daselbe Blatt die Kritik an den kaiserlichen Fehlern der sozialdemokratischen Presse. Und registriert kritisch, wenn deren Redakteure für ihren Freimut ins Gefängnis gesteckt werden. Genau so, wie sich die Breslauer Freisinnspresse von Zeit zu Zeit über Heberarriffe preußischer Landräte und Amtsvorsteher entzündet — wenn diese nur recht weit von Breslau entfernt wohnen. Von den skandalösen Vorgängen im benachbarten Schandern war sie dagegen, trotzdem wir die Dokumente darüber veröffentlicht haben, mit keiner Silbe Notiz zu nehmen. Das erinnert an die Tapferkeit eines Soldaten, von dem Rosseter erzählt, wie er in seiner Ecke damit renommieret, in der Schlacht bei G. einen Feinde ein Bein abgehauen zu haben. Auf die Frage, weshalb er denn dem Feind nicht den Kopf abgehauen, antwortet er stolz: „Der war ja schon ab.“

† Ueber einen tödlichen Unglücksfall in Wirscham meldet der Volksbeobachter: Am Freitag Vormittag gegen 11 Uhr wurde dem städtischen Wasserwerk aus Wirscham gemeldet, daß sich in einem der Einleitungsrohre zur Druckleitung an der Wirschamer Brücke ein bedenkliches Geräusch hören lasse. Daraufhin wurde der am städtischen Wasserwerk seit zwölf Jahren beschäftigte Filter- und Rohrwärter Paul Kummer, der schon wiederholt mit Revision dieser Schächte betraut worden war, beauftragt, die Ursache des Geräusches zu ermitteln. Nach einiger Zeit wurde dem Wasserwerk aus Wirscham telegraphisch gemeldet, daß Kummer in den Schacht gefallen sei. Der Direktor des Wasserwerks begab sich sofort an Ort und Stelle und stellte folgenden Vorgang fest: Kummer hatte den Schachtdeckel abgehoben, war in den Schacht mittels der darin befindlichen Einleitungsleiter eingestiegen und nach der Beobachtung des obenstehenden Aufsichters stieg in die Tiefe geföhrt. Der sofort benachrichtigte Gastwirt Heider eilte mit einigen Leuten, mit Stricken versehen, zur Hilfe herbei. Es wurde der Schlosser Marx angeleitet und in den Schacht hinabgelassen; er mußte aber, weil er einen Ohnmachtsanfall erlitt, sofort wieder herausgezogen werden. Die in der Zwischenzeit telephonisch benachrichtigte Feuerwehr und ein Arzt trafen kurze Zeit darauf an der Unfallstelle ein. Ein Feuerwehrmann stieg, mit der Feuerstossmaske versehen, in den Schacht hinab und beschränkte den bewußtlosen Kummer zuzug. Sofort wurden sowohl von Feuerwehrmannschaften, als auch von dem Arzt Dr. Nigg andauernde Wiederbelebungsbemühungen angestellt. Es gelang aber nicht, den Verunglückten zum Bewußtsein zurückzurufen; es konnte nur der durch Erstichung eingetretene Tod festgestellt werden. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt sechs unminörliche Kinder. Welche Ursachen den Tod herbeigeföhrt haben, konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Arzt nahm eine Kohlenoxydvergiftung an, während ein vom Chemischen Untersuchungsamt bezugener Chemiker die Ansammlung von Stickstoff im Schacht vermutete. Es sind Proben von dem im Schachte befindlichen Gase zur chemischen Untersuchung entnommen worden. Der Schacht war bis vor drei Tagen etwa bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt und ist in den letzten Tagen leer gepumpt worden, wobei die Arbeiter mehrfach ohne Schaden zu nehmen, in den Schacht eingestiegen sind.

„Briefunterstellungen beschuldigen gestern wieder einmal die Breslauer Straßammer. Beim Postamt 8 auf dem Mauritzplatz waren wiederholt Briefe über Nichtbestellung von Briefen eingegeben. Insbesondere kamen diese Briefe von der Darlehnskasse der Lehrer und Lehrerinnen. Seitens der Post wurden Nachforschungen angestellt, doch blieben diese ergebnislos und wurde dadurch auch kein Beamter verurteilt. Es wurden dann „Hollen“ aufgeschickt und der Briefträger Heinrich Post hat sich auch wirklich darin gefangen. Einmal wurde ihm ein Brief mit einer falschen Adresse übergeben, der einige Minuten erübrigt. Diesen Brief hätte er als unbeschreiblich zurückbringen müssen. Er tat dies aber nicht und wurde deshalb sofort zur Rede gestellt. Da er leugnete, den Brief unterlassen zu haben, wurde er einer Verhaftung unterworfen, wobei man den Brief erübrigt und seines Inhalts beraubt in seiner Anwesenheit fand. Er schloß nun auch, nach anderen Briefe unterlassen zu haben. Post ist dem Wilhelm andere Briefe unterlassen zu haben. Post ist dem Wilhelm hohel jenseitig erübrigt und in seinem elernen Briefmarken-Büro habe schon früher manchen nicht gestimmt. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und wurde ihm ferner die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.“

Ueber den Verlehrs- und Göttsäure hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen, die besagt: „Kohle und gereinigte Göttsäure darf in Mengen unter 2 Liter nur in Flaschen verpackt werden, die aus weissem oder gelbem Glas gefertigt sind, länglich von der Form und an einer Seite abgerundet sein müssen. Die Flaschen müssen mit einem Korkstopfen versehen sein, der bei weicherer Nutzung der Flasche innerhalb einer Woche nicht mehr als 50 Kubikzentimeter des Flüssigkeitsverlustes ausweisen darf. Die Flasche muß außerdem eine Aufschrift tragen, die die Art des Inhalts, die Firma des Fabrikanten, eine Anweisung für den Gebrauch und die Warnung: „Vorsicht! unversehrt Leben gefährlich!“ enthält.“

Der Breslauer Landrat Dr. Michelband teilt im Bresl. Anzeiger mit, daß er sich einen Raubdieb angeschlossen habe. „Nige Kiste.“ In der Nacht am 6. d. M. ist ein Einbruch in einem etwa 15 Meter hohen, eisernen, schließelgesicherten Eisenkoffer, indem man das Vorhandensein gemeldet hat. Die Kiste war von den 2 bis 4 Fund schweren Eisenkorporen gesichert worden, konnte aber noch nicht festgestellt werden. Schon vor zwei Jahren ist einmal an derselben Stelle ein Einbruch verübt, der Täter aber verurteilt worden. Der beschriebene Raubdieb hat eine Verlobung von 30 Mk. auf die Vermittlung des Täters angesetzt. Würdige Angaben werden nach 100 Mark Belohnung erbeten.

100 Mark Belohnung hat ein hiesiges Modewaren-Geschäft ausgesetzt auf die Wiedererlangung der in den letzten Tagen von dem beschriebenen Verlehrs-Kasse her in die Gemütskammer des Täters. Es sind erübrigt worden zwei Bund solcher Kasse, mittel- und kleinformatig, welche Ware, ein Bund mit Preis per COLX, das andere COLXXX. Angaben zur Ermittlung werden nach Nummer 62 des Polizeipräsidium erbeten.

Briefkasten.

Zurechnender der Redaktion: „Modernaas von 12—1 Uhr Mittags Nr. 2, Sinnerdorf. Programm bisher nicht eingetroffen. Bitte umgehend.“
„Der von Breslau wegzieht, hat nur bis Ende des Monats ein Programm anzuhaben, in Zahlen, hierzu er sich sofort beim Postamt abmelden hat; in dies nicht der Fall, so sind die Briefe bis zum Ende des auf den Montag folgenden Monats zu versenden.“
„Strategen 1. Die Rüdigung ist zu Recht erfolgt. 2. Das Wädchen soll den Lobu fordern und klagen, wenn es ihn nicht beirrt.“
„Glad.“ Die beschränkte Postzeit ist nicht schlechter oder besser als alle anderen. Sie müssen nicht das ganze Jahr hindurch beobachten, sondern können jederzeit mit dem Spielen aufhören.“

Aus der Geschäftswelt.

Unser heutige Anzeiger liegt ein Prospekt der Firma S. W. Goette, Danzigstraße Hamburg bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Die vielseitige Verwendung
von **MAGGI'S Würze**
mit dem Kreuzstern
Ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch Saucen, Gemüsen, Salaten usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich feinen kräftigen Wohlgeschmack. Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.
MAGGI'S gute, sparsame Küche.
5529

R. G. Leuchtag Nachf.

Spezialhaus 1. Ranges für Damen- u. Mädchen-Konfektion

Nikolaistrasse 8.

Jaquettes in allen modernen Stoffen : : 6, 8, 10, 12, 15 bis 39 Mk.

Paletots schwarz und farbig : : : : 7 1/2, 10, 15, 20, 25 bis 60 Mk.

Jaquettes in Plüsch, Velvet und Velour du Nord 18, 21, 25, 30, 36 bis 80 Mk.

Billboy-Jacken in Velvet, Plüsch u. Eskimo 8, 10, 12, 15, 20 bis 60 Mk.

Costumes in Tuch u. engl. Stoffen . . 15, 18, 21, 25, 30 bis 60 Mk.

Costümröcke 3, 4 1/2, 6, 8, 10 bis 33 Mk.

Tanzstunden- u. Abendmäntel 9, 12, 15, 18 bis 50 Mk.

Mädchen- u. Backfischmäntel 3, 5, 7, 9, 10 bis 20 Mk.

Streng feste Preise.

Höchste Leistungsfähigkeit durch Eigenfabrikation grössten Umfanges.

Neu eröffnete Geschäftsräume.

Well wir uns mit dem bescheidensten Nutzen bei nur erstklassigem Material begnügen, sind wir in der Lage

Ihnen besondere Vorteile beim Einkauf zu bieten.

Als besondere Spezialität führen wir entrippte, nach Havaneser Methode gestreckte

Einlagen.

Ein Versuch lehrt, wie vorteilhaft die Fabrikation. Wesentlich geringerer Verbrauch an Umblatt und Einlagen.

Versagen Sie bei Bedarf, ehe Sie anderweit kaufen, in Ihrem eigenen Interesse unsere Spezial-Offerte.

Jacob & Noll, Rohtabak-Handlung, HANNOVER.

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

Das Billigste und Beste ist

Hillmann Kaffee-Zusatz in Paketen à 5, 6, 7, 10, 15, 20 Pfg.

Hillmann Malz-Kaffee per Pfund 30 Pfg., mit einer Gratiszugabe.

Schreibmaschinen - Arbeiten

Vielfältigungen

aller Art

4958

Stoewer-Institut

Schweidnitzerstr. 51, II. Tel. 4295.



JOSETTI JUNO CIGARETTEN

mit und ohne Mundstück als beste Qualität in der Preislage

10 Stück 20 Pfennig.

Ansahme-Angebot!

Mit 5 Jahre Garantie.



Jeder erhält, dem meine berühmten Rasiermesser noch unbekannt sind, 1 Probemesser, fein behaltgeschliffen, fertig zum Gebrauch in Eis, wer und 20 Pf. für Porto einschickt (Nachnahme 20 Pf. mehr). Katalogpreis ca. doppelt. — Tausende Anerkennungen.

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Rabatt! **Neuester Hauptkatalog** über Stahlwaren, Waizen, Gold-, Silber-, Lederwaren, Uhren, Optik, Kinder-Spielwaren, Christbaumschmuck gratis u. franko. **Emil Jansen, Stahlwaren-Fabrik, Wald 272 u. Salzgau.**

Carl Moh, Schuhmachermstr Friedr.-Wilhelmstr. 24, Stadt Hagen 3984

fertigt fertiger Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen. Spezialität: Arbeitsschuhe und Stiefeln.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist **das beste Waschmittel.** 1/2 Paker 15 Pfg.



Auf Teilzahlung Musik-Apparate,

Platten auch einzeln, Taschenuhren etc. — Katalog gratis und franko. —

Alte Apparate, alte Platten nehme in Zahlung. 4844 **Ernst Knott, Breslau VI.** Dessauerstrasse 9; Berliner Chaussee 75.

C. Simon, Breslau, Scheitnigerstr. 11

empfiehlt seine

5229

Herren- und Damen-Hemden von 1.10 an Winter-Herren-Unterhosen von 1.25 an Winter-Damen-Hosen von 1.00 an Fertige Bett-Bezüge von 2.95 an Fertige weiße Laken, eine Breite, von 1.10 an Wollene Laken von 1.20 an, Strohsäcke von 1.10 an Gardinen, Meter von 0.35 an, Züchen, Meter von 0.35 an Bettdecken von 1.90 an, Handtücher von 0.30 an Spezialität: Blaue Monteur-Buxen von 1.10 an Jagd-Westen von 2.00 an, Lederhosen von 2.50 an Wirk-Jacken, Strumpfwaren, Penamonten Läuferstoffe, Linoleum, Wachsbarchart in reicher Auswahl.

Johann Weidner Schneidermeister,

Aisenstr. 50, I **BRESLAU** Ecke Leuthenstr.

Anfertigung aller Arten **Herren - Garderoben** nach Mass zu soliden Preisen u. bester Ausführung.

Stoffe zur Verarbeitung sowie alle Reparaturen und Umänderungen werden angenommen.

Grosses Lager in- u. ausländischer Stoffe.



Wer ein Fahrrad kauft,

tut dies immer am vorteilhaftesten in einer Fabrik seines Wohnortes, weil er dann am schnellsten und preiswertesten alle Reparaturen und Ersatzteile erhält.

Die einzige in Breslau existierende Fahrradfabrik ist diejenige von

Max Kluge, Nr. 46, Harnasgasse Nr. 46, die neben ihrer eigenen vorzüglichen und preiswerten Produktion noch die General-Vertretung der weltbekanntesten Schradlerwerke Graz und der Vielesfelder Maschinen-Fabrik vorm. Dörkopp & Co. besitzt.

Ein Irrenhausdrama.

In ein höheres Kapitel aus einem Irrenhausdrama führte eine umfangreiche Verhandlung, die heute vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I ihren Anfang nahm.

„Moderne Irrenhausfoster“

brachte die „Zeit am Montag“ in ihrer Nummer vom 25. November 1907 einen Artikel, in dem die Lebensgeschichte des berühmten Fabrikbesitzers und Stadtverordneten Emanuel Lubetzki geschildert und kritisch beleuchtet wurde.

In dem Artikel wird dargelegt, daß der Fall Lubetzki ein Schuldspiel dafür sei, wie noch im zwanzigsten Jahrhundert im aufgeklärten Deutschland hochangesehene Leute, die vermögend sind, aber Feinde haben, durch ein Komplott ihrer Widersacher ins Irrenhaus gesperrt und dort widerrechtlich lange Zeit festgehalten werden können.

Nach seiner Befreiung aus der Anstalt Leubus, in der der maßgebende Oberarzt der Schwiegerohn und der erste Assistenzarzt der Sohn des Direktors sei, habe Lubetzki mit großer Energie seine Rehabilitierung betrieben.

Fabrikbesitzer Emanuel Lubetzki

ein 51-jähriger Mann vernommen, der jetzt noch Stadtverordneter in Reuthen ist. Er gibt eine sehr ausführliche Darstellung seines Werdeganges, aus welcher hervorgeht, daß mit seinem Bruder Paul, teils allem die verschiedensten geschäftlichen Unternehmungen, teils mit G.M.A. teils ohne rechten Erfolg betrieben hat.

Geschäftsführers Dieterichs, den er angestellt hatte, noch größer wurde. Nach seinen Wahrnehmungen habe seine Frau Gelassen an Dieterichs gefunden, er habe der Frau wiederholt Vorhaltungen und Vorwürfe gemacht, es sei darüber zu lobhaften Auseinandersetzungen gekommen und es hätten sich darüber schwere Familienzwistigkeiten entzündet, bei denen der Bruder Paul, der unterlegen gewesen, immer gegen ihn gewöhlt und geschürt habe.

Quartier in einem Irrenhause

zu besorgen, da er anscheinend verrückt geworden sei. Am 5. September sei hinter seinen Rücken ein Familienrat abgehalten worden. Dann sei der Medizinalrat Varoche zu ihm gekommen und habe ihm gesagt: „Sie arbelten Tag und Nacht und tun für Ihre Gesundheit gar nichts. Gehen Sie doch einmal zu Ihrer Erholung nach Leubus!“ Auf seinen Einwand, daß er doch nicht in ein Irrenhaus gehöre, habe der Medizinalrat gesagt: „Ach, das ist ja kein Irrenhaus, das ist ja ein Pensionat!“

Ich mußte mich bestreiten, denn ich hatte bei anderen Anstalten gesehen, daß einer, der sich nicht fügt, von vier bis sechs Männern gepackt und ins Bett gebracht wurde. Am 15. Saß ich auf einem Rohrstuhl vor dem Anstaltsgebäude, da kam der Mann, den ich zur Wahrnehmung meines Geschäfts während meiner Abwesenheit eingesetzt hatte und sagte mir, daß man ihn hi ausgepackt habe und Herr Dieterichs wieder dominierte.

vom Bett ins Wasser und vom Wasser ins Bett gekommen. Eines Tages trat der Dr. Alter jun. zu mir heran und sagte zu mir: „Ich werde Ihnen einen väterlichen Rat geben: Lassen Sie sich entmündigen!“

Die Kluch mifollidte, L. wurde im Park wieder eingeholt. Bei Frau Lubetzki ist festgestellt, daß sie sich von dem Geschäftsführer Dieterichs habe lassen lassen. Es wird darauf Frau Lubetzki als Kränken vernommen. Sie hält ihren Mann als nicht normal. Von Dieterichs sei sie um den Hals gefaßt, auch geküßt worden, aber Unstlichkeiten seien nicht vorgekommen.

nach dazu zu einer Zeit, als der Mann in der Irrenanstalt saß. Die Kränken muß das allerdings zugestehen. Die Kränken bestritt, daß der Vorwurf des Ehebruchs, der ihr Jahre lang von ihrem Manne gemacht, unrichtig sei. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Halberst stellt fest, daß Frau Lubetzki in einem Prozeß am 16. Februar 1906 auf die Frage nach Ehebruch die Antwort verweigert habe.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde der Kreisarzt Medizinalrat Dr. La Roche vernommen. Er schildert Lubetzki als einen außerordentlich temperamentvollen Mann, der in seinen Anschauungen überspannt und eine zur Selbstüberschätzung neigende Persönlichkeit sei. Der Zeuge fand Lubetzki in einem schweren seelischen Zustande: er leckte und jammerte über sein Familienleben und beschuldigte den Hausarzt der Untreue mit seiner Frau.

Die Weiterverhandlung wurde dann auf Sonnabend vertagt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. November.

Eine schöne Sonntagspflicht

Ist es, die wir allen Breslauer Genossen für morgen ans Herz legen möchten: Vergesse niemand, wohin er auch komme, mit wem er auch immer zusammentreffe, wo immer er sich niederläßt, von der Wahltschlacht am Dienstag, 10. November, zu sprechen und alle Freunde und Bekannte zu ermuntern, Dienstag zwischen 10 und 8 Uhr zur Wahl zu gehen und rot zu wählen. Wenn wir Dienstag einige Mandate erobern haben, sollte niemand mehr da sein, der nicht an dem Siege sein ehrlich Teil beigetragen hat.

* Hat der eine Ahnung? Im Blättchen des Pastors Mitschke lesen wir: Die Reichstags- und preussischen Landtagsabgeordnete mochten auf Einladung des Zentrumsvorstandes in vier Wochen neuen Kooren am Sonnabend in Berlin einem Schönheitsabend (Mod darstellungen) bei.

Abend des Sozialdemokratischen Vereins Breslau Montag, den 9. November Abends 8 Uhr in den Bezirkslokale.

Aus aller Welt.

Ein gebildeter Lausbube und ein milder Richter. Aus Halle a. S. berichtet man unter dem 8. November: Eine grobe Ausschreitung brachte den Stad. med. Georg Scholz, wegen Hausfriedensbruchs schon vorbestraft, erneut vor das Schöffengericht. Der Mensch war in der Nacht aus einem Taub gekommen, hatte mit seinem Stock gegen die Fensterläden geschlagen und dann einem sich plagenden Bäckermeister sämtliche Bäckchen, die in einem Fensterbrett standen, mit seinem schmutzigen Stock in den Teig gestochen.

Gerechtigkeit durchaus unangenehm, um seinen treffenderen Ausdruck zu wählen.

Die Straßentwalle als Mörderin. Die Untersuchung über einen hässlichen Vorgang im Orte Reitzwig, wo, wie gemeldet, vier Personen Morgens im Schlafzimmer tot aufgefunden wurden, hat ergeben, daß das Ehepaar mit seinen beiden Kindern durch eine Gasvergiftung zu Tode gekommen ist. Ursache wurde das Unglück durch eine Straßentwalle, die bei der Ausbesserung der nicht gepflasterten Straße mehrere große Grenzsteine in den Boden presste, wodurch die Gasleitungen zertrümmert wurden, so daß das ausströmende Gas durch den Erdboden in das Haus dringen konnte.

Jugentleistung in Duisburg. Der D-Ruß 21 ist gestern Vormittag um 8 Uhr 20 Minuten bei der Einfahrt vor dem Bahnhof Duisburg mit der Juglokomotive und dem Packwagen entgleist. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Personen wurden nicht verletzt. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umleitung der Züge über Viefort ansehrerhalten.

Zehn Mann ertrunken. Bei der Döber-Grübnick Fela, in deren Nähe sonst sehr selten größere Schiffskatastrophen vorkommen hat sich ein Dampferunfall ereignet, bei dem zehn Mann ertrunken sind. Es wird darüber berichtet: Am Passager Dampfer ist auf der Halbinsel Fela der Steiner Dampfer „Archimedes“ an Land und vollständig zertrümmert. Von der dreizehn Mann starken Besatzung sind zehn Mann ertrunken. Ein Bootsmann, ein Matrose und ein Heizer wurden gerettet.

Die Post. Laut amtlicher Mitteilung hat sich in Liverpool ein Postfall ereignet. Der Eckranke, ein auf einem Kohlenkiff beschäftigter Mann, ist bereits gestorben.

Im Prozeß wegen der Duchener Kindesentführung wurden gestern Nachmittag die Urteile verurteilt. Frau Freitag wurde wegen Entführung und Hausfriedensbruchs zu vier Wochen Gefängnis abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft, der Detektiv Mayer wegen Entführung, Hausfriedensbruch und Verdröbnung zu sieben Monaten Gefängnis abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft, der Detektiv Kupferschmidt wegen Entführung, Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft und der Detektiv Schupp wegen Hausfriedensbruch zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Schupp's Strafe ist durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Schiffsuntergang. An der Brühler Böde ist ein Telegramm eingetroffen, welches den Untergang des belgischen Dampfers „Schilde“ meldet. Der Dampfer ist an der griechischen Küste gestrandet. Die Mannschaft rettete sich in die Boote, jedoch ist ein Boot mit neun Mann verunglückt. Man behauptet, daß die Insassen dieses Bootes ertrunken sind.

Der moralische Amtsvorsteher. Ein sehr sittenstrenger Herr scheint der Amtsvorsteher von Schwabeditz zu sein, der nach der „Reich. Zig.“ folgenden Erlass verfaßt hat: „Im Kirchspiel Schwabeditz sollen einige Mädchen sein, die Sonntag den 11. November nachlaufen in die Wirtshäuser und dann erst spät in der Nacht oder den nächsten Morgen nach Hause kommen. Gegen diese Mädchen soll polizeilich eingeschritten werden. Wer solche sittenlose Mädchen im Hause hat, einzeln ob eigene oder Dienstmädchen, der möge sie warnen, und wenn das nicht hilft, sie mir namhaft machen.“ Schwabeditz liegt in der Nähe von Schöppensfeldt, und das erzählt manches.

In Fahren anrufen hat das Reichsgericht gestern den Urteil der Strafkammer in Glog, durch das Genosse Osterroth wegen angeblicher Verschönerung von Staatsbeurteilungen zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war.

Das Reichsgericht hat die beiden Sätze ohne weiteres als richtig angenommen. Die Anträge, dem Genossen einmal durch den Direktor des stenographischen Bureaus ins Konzept setzen zu lassen und Versammlungsleiter zu vernachlässigen, hatte das Gericht einfach abgelehnt.

Das Reichsgericht ging noch weiter. Es akzeptierte die Meinung des Reichsanwalts, hielt aber auch die Ablehnung der Beweisanträge für ungerechtfertigt.

Ein Wählerversammlung für den 29. Bezirk findet Sonntag Vormittag 11 Uhr bei Pöler, Hubenstraße statt. Genosse Rob. Albert referiert dort über das Thema: Wer soll auf dem Dresdener Rathaus regieren?

Professor Werner Comhart spricht am Montag Abend im Theater bei den Deutschen über: Der Delatshandel einst und jetzt. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Die Graf- und Wagenschmiede halten Sonntag, den 6. d. M., Vormittag 11 Uhr, in der Schmelzhütte eine Versammlung ab, welche sich mit einem Schreiben des Vorstandes der Schmiedevereinigung beschäftigt wird.

Das Bureau der Maschinen- und Geizer bleibt der Stadtbibliothek wegen am Dienstag geschlossen.

Ein großangelegtes Volkskonzert veranstaltet der Bildungsausschuss des Sozialdemokratischen Vereines am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Die nächste Volksvorstellung des Sozialdemokratischen Vereines findet Sonntag, den 15. November im Theater statt.

Aus dem Kunstgewerbebereich. Am 7. November wird im Lichthaus eine Ausstellung von Zeichnungen, Photographien und Modelle an dem anstehenden oder projektierten Arbeiten des Professors Berdelmann, Direktor der Kunstgewerbeschule in Bamberg, des Erlangens des Erlangens eröffnet.

Ein Schauspielerwerbungsvertrag findet von heute bis ins nächste Jahr statt.

Im Kaiser-Panorama, Obankstraße 12 (Korndorf) gelangt in der Woche vom 3 bis 14. November der hochinteressante Ausstellung: Die Großstadt Leipzig vor der Reformation.

Die Besichtigung der Ausstellung in der Woche vom 3 bis 14. November der hochinteressante Ausstellung: Die Großstadt Leipzig vor der Reformation.

Eine halbe Stunde früher bei Bleich. Die Direktion von Reichs-Beurteilungen ist nicht so, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß an allen Sonntagen und Feiertagen die Abendvorstellungen eine halbe Stunde früher anfangen, als es seit Einführung der Sonntag-Nachmittag-Vorstellungen der Fall war.

Ein Selbstmordversuch. Die 69 Jahre alte Frau eines Arbeiters von der Weinstraße sprach am 6. d. M. an der Sandstraße, in Selbstmordversuch in die Dier, wurde aber von einem Hauswächter und einem Promenadearbeiter gerettet und von der Polizei in Schutzhaft genommen.

Ein Strafen-Unfall. Am 2. d. M. fuhr ein vierpänniger Pferdekarren auf der Hauptstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei die Schiene des Hinterrades des letzteren beschädigt wurde.

30 Markt Beschäftigung. In den vergangenen Nächten sind eine große Anzahl Schwenker zum Zuge gekommen.

Gefunden wurden ein goldener Laurina, ein weißes Tuch, ein lederner Damenschirm, eine Straßenbahn-Abonnementskarte und ein Portemonnaie mit Tabak.

Das Reichsgericht hat die beiden Sätze ohne weiteres als richtig angenommen. Die Anträge, dem Genossen einmal durch den Direktor des stenographischen Bureaus ins Konzept setzen zu lassen und Versammlungsleiter zu vernachlässigen, hatte das Gericht einfach abgelehnt.

Aus Schlesien und Posen.

Kein Todessfall. Der Trompeter des kaiserlichen Regiments ist nicht tot, sondern nur schwer verletzt worden.

Beuten O. Schl., 7. November. Fürsorge. Die Sorge als Totschlag. Wie schon mitgeteilt, hat die Beutener Strafkammer vor einigen Tagen den aus der Fürsorge entlassenen 19 Jahre alten Fingerringler Romanisch aus Königshütte zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Graf- und Wagenschmiede halten Sonntag, den 6. d. M., Vormittag 11 Uhr, in der Schmelzhütte eine Versammlung ab, welche sich mit einem Schreiben des Vorstandes der Schmiedevereinigung beschäftigt wird.

Ein Wählerversammlung für den 29. Bezirk findet Sonntag Vormittag 11 Uhr bei Pöler, Hubenstraße statt.

Professor Werner Comhart spricht am Montag Abend im Theater bei den Deutschen über: Der Delatshandel einst und jetzt.

Die Graf- und Wagenschmiede halten Sonntag, den 6. d. M., Vormittag 11 Uhr, in der Schmelzhütte eine Versammlung ab.

Das Bureau der Maschinen- und Geizer bleibt der Stadtbibliothek wegen am Dienstag geschlossen.

Ein großangelegtes Volkskonzert veranstaltet der Bildungsausschuss des Sozialdemokratischen Vereines am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Die nächste Volksvorstellung des Sozialdemokratischen Vereines findet Sonntag, den 15. November im Theater statt.

Neueste Nachrichten.

Sozialdemokraten. Mannheim, 5. November. Nach der Partei-Angebotigkeit legen sich nach Verabschiedung der Wahlen die Stadtverordneten wie folgt zusammen: 32 Sozialdemokraten, 30 Nationalliberale, 15 Demokraten, 10 Freisinnige, je 2 Nationalsozialisten, Zentrum und Parteilos.

Die innere Krise. Berlin, 7. November. (S. L. B.) Der Gesamtvorstand der deutsch-konservativen Partei erlegt einen Aufsatzen zum Kaiserjubiläum.

Der selbe hat folgenden Wortlaut: Die letzten mit den Verfassungen der englischen Presse verbundenen Ereignisse zeigen, daß der Dienst des Kaiserjubiläum nicht liberal ausreichend organisiert ist.

Wir setzen mit Sorge, daß Reaktionen seiner Majestät des Kaisers, gewiß stets von ebenen Motiven ausgehend, nicht selten dazu beigetragen haben, teilweise durch mildernde Einwirkung unsere anstehenden politischen Angelegenheiten zu betonen.

Wir setzen mit Sorge, daß Reaktionen seiner Majestät des Kaisers, gewiß stets von ebenen Motiven ausgehend, nicht selten dazu beigetragen haben, teilweise durch mildernde Einwirkung unsere anstehenden politischen Angelegenheiten zu betonen.

Wir setzen mit Sorge, daß Reaktionen seiner Majestät des Kaisers, gewiß stets von ebenen Motiven ausgehend, nicht selten dazu beigetragen haben, teilweise durch mildernde Einwirkung unsere anstehenden politischen Angelegenheiten zu betonen.

Wir hatten, geleitet von dem Bestreben, das Kaiserliche Ansehen vor einer Kritik und Diskussion, die ihm nicht zuträglich sind, zu bewahren (No 1), sowie von der Pflicht, das deutsche Reich und Volk vor Verwirrungen und Nachteilen zu schützen, uns zu dem ehrsüchtigen Ausdruck des Wunsches verbunden, daß in solchen Verwirrungen zuflucht eine größere Zurückhaltung beobachtet werden möge.

Wir wollen dabei zugleich mit aller Entschiedenheit festhalten, daß wir im Interesse der Weite und des Nachdrucks des deutschen Reiches eine weitere publizistische Behandlung dieser Vorgänge nicht für ratsam erachten können.

Freiheit von Manteuffel-Kroffen, Nordhagen, von Buch-Carmzow, Dr. Freiherr von Erffa, Dr. von Sebestrab und der Frau, Dr. Klasing, von Redder, Dr. Mehnert, Graf von Arnstadt-Straußwitz, von Normann, von Wapfenheim, Stadtmann.

Auszug gefügt werden die konservativen Patrioten ihren Koffer auf, weniger zu äußern!

Berlin, 7. November. (S. L. B.) Im Besonderen des Herrn v. Schönlank die Befetzung an, so daß zu hoffen ist, daß Herr v. Schönlank in absehbarer Zeit die Leitung der Geschäfte des Kaiserlichen Amtes wieder übernimmt.

Frankfurt a. M., 7. November. (S. L. B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Berlin: Der Geh. Legationsrat Dr. Clemens, der mit der Prüfung des Manuskripts des Dattig-Telegraph-Artikels betraut war, ist kon in den nächsten Tagen zur Disposition gestellt werden.

Für den Frieden.

Paris, 7. November. (S. L. B.) Die Kammerfraktion der geeinigten Sozialisten erläßt eine Erklärung, in der sie gegen die von der Diplomatie zwischen Deutschland und Frankreich geschaffene Spannung protestiert.

Calabrien.

Berlin, 7. November. (S. L. B.) Von unrichtiger Seite wird dem „Lanze“ mitgeteilt, daß die vermittelnde Forderung der Calabrien-Affäre bis zur Stunde noch nicht gefunden ist.

Erdbeben überall.

Dresden, 7. November. (S. L. B.) Gestern früh wurden die Bewohner der Altstadt durch Erdbeben gewarnt, die so stark waren, daß die Häuser zitterten und die Fenster klinkten.

Teichsen, 7. November. (S. L. B.) Gestern früh wurden hier und in der ganzen sächsisch-böhmischen Schwelz Erdbeben in der Richtung von Westen nach Osten beobachtet.

Rom, 7. November. (S. L. B.) Vorgestern früh wurde in Reagio und Calabrien ein starkes, wellenförmiges Erdbeben verspürt.

Die Sozialisten in Amerika.

New York, 6. November. Die Zahl der sozialistischen Stimmen beträgt nach bürgerlichen Abzählungen 750.000, das ist das Doppelte gegen die vorige Wahl.

Dresden, 7. November. (S. L. B.) Das Kriegsgericht verurteilt den Reservisten Runge wegen eines Revolververstoßes zu drei Monaten Gefängnis.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 7. November: Buchbinder, General-Versammlung. Modellschüler, Abends Punkt 7 1/2 Uhr, Sektions-Versammlung, Zimmer 3 und 4.

Sonntag, den 8. November: Kammer und Hilfsarbeiter, Nachmittags 3 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Zimmer 1. Sektion der Wagner im Baugewerbe, Vormittags 11 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Zimmer 2.

Mittwoch, den 11. November: Schmiede, Abends 8 Uhr, Versammlung, Zimmer 2. Sozialdemokratischer Verein Dresden.

Distrikt 8 (Oberer). Der Mitglieder des Distrikts vertritt zur Kenntnis, daß der Wahlabend von jetzt ab nur in einem Lokal und zwar im Distriktslokal bei Hübner Mehlstraße 55/54 stattfindet.

Distrikt 12 (Schweig). Im morgigen Wahlabend referiert Genosse Bachmann über: „Sozialdemokratische Patriotenliste“. Lokal: Gelbhornstraße 21.

Distrikt 18 und 19. Gemischter Wahlabend beider Distrikte im „Roten Löwen“, Kupferstraße 21. Sozialdemokratischer Verein Dresden (Land)-Zimmer 1.

Sonntag, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr: Wahltag in Schmeefeld bei Koll. Eshele niemand ohne ausreichenden Grund. Land-Distrikt 11 (Deutsches Hof). Sonntag, den 8. November, Vormittags 11 Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokal. Mitglieder sind von einer besonderen Regelung mitzubedenken. Der Distriktsführer G. Bräuer. Land-Distrikt 12 (Hörsing).

Montag, den 9. November: Wahlabend bei Buchs. Die Wahlhelfer eingeladen. Obbau. Arbeiter-Kasino-Verein. Sonntag, den 8. November, Nachmittags 4 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Der Vorstand.

Hermann Raupachs Brauerei

Tel. 224, Kletschkastr. 23, Tel. 224.

Mit dem Aussehen meines vorzüglichen

Bookbieres

habe heute begonnen und empfehle dasselbe in Gebinden und Flaschen zum geneigten Besuche.

Auch halte ich meine anerkannt vollmundigen Lager- und Pilsener-Biere sowie das beliebte Herr-Brau konsigler Beachtung bestens empfohlen.

Im Brauerei-Ausezahn zum „Nassbaum“

Herr-Brau, Lager- und Pilsener-Biere in 1/2 Liter-Flaszen 0.15, Schuster 0.10 Mk.

Neue Küchen-Oeconomie.

Frühstück-, Mittag- und Abendessen zu kleinen Preisen. Täglich: Spezialitäten. — Sonnabend: Eisbein.

Saison-Angebot

ohne jede Konkurrenz!

Grosse Posten Kostümstoffe per Meter 0.65, 1.—, 1.40 Mk.

Auf die schon billig bezeichneten Reste gewähre Extra-Rabatt von

10%

D. Süssmann

Reuschestr. 8/9, Ecke Böttnerstr.

Trinkt nur **Sinalco**

(früher Bilz-Brause).

Für jede Prämiertflasche erhalten Sie ein wertvolles Präsent.

Herren-Anzüge, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Joppen u. Paletots

nur Kupferschmiedstr. 17 Wilhelm Knauerhase. Abonnenten d. B. 5% etc. etc.

Jeder Raucher empfehle ich bestens das Zigaretten- u. Zigaretten-
Spezial-Geschäft

Paul Janke

Postenstr. 23. — Fernruf 10911. Nummer vier ist die beliebteste & beste Zigarette, 7. Qualität. 5090

Reste-Handlung

Schmiedebrücke 60. zu Herren- u. Knaben-Anzügen u. Paletots. zu Damen - Jacken Krimmer, Flüche und Manchester. 4850 sowie Partien in Pelzwaren.

Damen-Filzhüte
sind **direkt** in der Hand
Neue Graubrunn. 11, Hof
Freund & Krebs.
Filzhüte werden modernisiert. 14450

Für **Zigarrenmacher!!**
Alle Maschinen und zur Zigarrenfabrikation geeigneten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen
Carl Rother & Rode
Breslau 1, Hammerstr. 22.

Am billigst u. realsten
kauft man
Schuhwaren bei
Schuhmachermeister
H. Härtel, Reichenstr. 30.

Die Volksschule wie sie ist
von **Otto Kühlo**
Preis 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition und Kelporture.

Trikotagen und Strümpfwaren

für Damen, Herren und Kinder in bewährten Qualitäten zu billigen Preisen.

J. Mamlok

Kupferschmiedestr. 42
parterre—IV. Etage.

Total-Ausverkauf

Ohlauerstr. 5/6 (erstes Viertel vom Ring)

des von der Firma **Gustav Spanier** erworbenen Warenlagers bestehend in:

Woll-Stoffen | **Wasch-Stoffen**
Seiden-Stoffen | **Futter-Stoffen**
Sammeten | **Halbfert. Roben**
Mousselines | **Unterröcken**
Taschentüchern etc.

Unter anderem:

1 Posten **Seiden-Batiste** 45 Pl.
in verschiedenen Farben jetzt nur Motor

1 Posten **Velours** 68 Pl.
moderne Muster für Blusen, Wert 80 Pfg. jetzt nur Motor

1 Posten **Volle** 70 Pl.
reine Wolle jetzt nur Motor

1 Posten **Kleider-Stoffe** 95 Pl.
karliert und georifft jetzt nur Motor

1 Posten **Kostüm-Stoffe** 1.35
130 breit jetzt nur Motor

1 Posten **Satin-Tuche** 1.45 an.
reine Wolle von

1 Posten **Reste** 1.35
selbst die schwerst. Qualität jetzt durchschnitl. Motor

Sensationelles Angebot
für den Weihnachtsbedarf zu enorm billigen Preisen.
Auch Verkauf anderer Waren.

Inh.: **Emil Ring.**

Freund-Kuttner
Ring 39/40.

Diese Woche **Extra-Vergütung!**

10% Rabatt

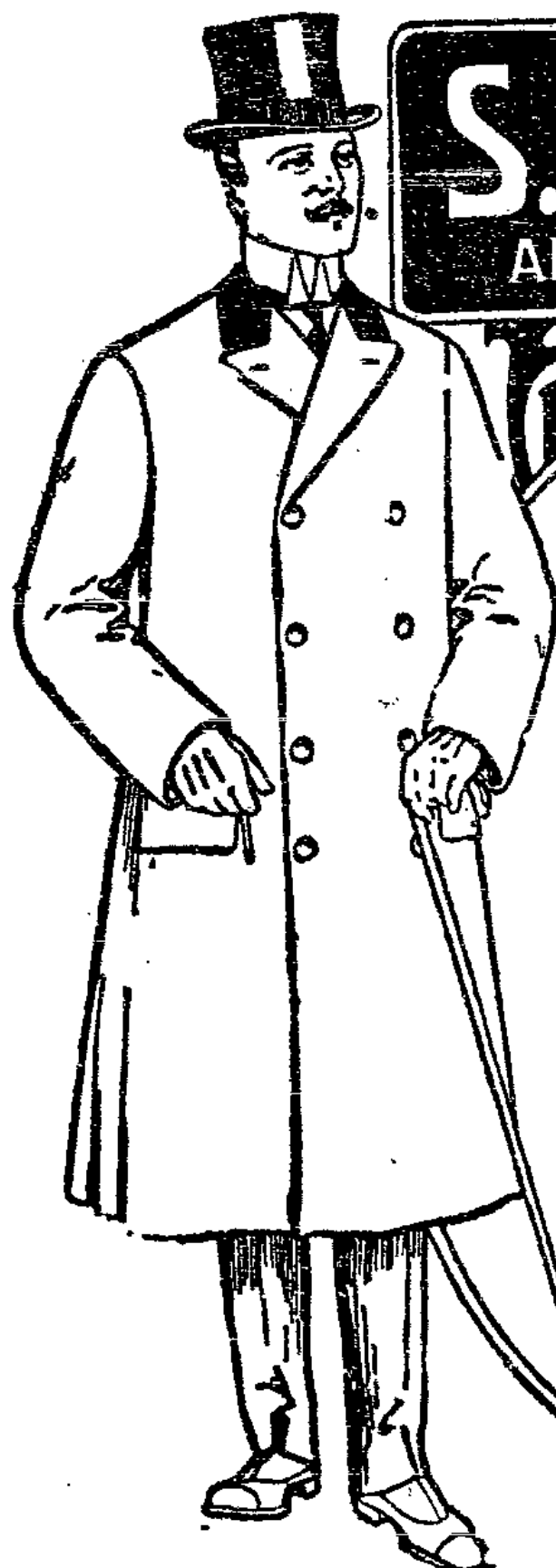
auf alle am Lager befindlichen

:: Seidenstoffe ::
Samte * Velvets
Wollstoffe * Tuche
Wiener-Blusen
Halbfert. Roben.

5403

S. Guttentag.

Albüsserstr. 5 III III Et.



Paletots

für Herren, in hochmodernen Stoffen und eleganter Passform von Mk. **14.75** an

Ulster

für Herren, in elegantester Verarbeitung und modernsten Fassons von Mk. **32.50** an

Palerinen

in verschiedenfarbigen, kräftigen Winterlodenstoffen von Mk. **9.50** an

Joppen

praktische Fassons, in dicken Lodenstoffen, warm gefüttert von Mk. **5.75** an

Anzüge, Hausjoppen, Schlafrocke, Gummimäntel, Herren-Pelze, Pelzjoppen etc. 5593

Garderobe für junge Herren, Paletots und Anzüge für Knaben.

Katalog gratis u. franko.

Ein fluges Brautpaar

kauft Möbel direkt aus der Fabrik
Leuthestr. 33, Bartsch. 5

Verkauf bill. Möbel

Blauholz, 1 Buffet, 1 Waschtisch, 20 St. Tisch-Dinen, 35 St. Stuhl, 16 St. Stuhl m. Unterleg, 25 St. Salon-Garnitur in Tuch 100 St. Stuhl 28 St. sowie verschiedene andere Möbel, Schreibisch, Küchenschrank, Verticille, Waage u. dergleichen, Rückenstuhl, 1. billig, auch eleg. Stuhl u. Stuhlstuhl, Salon, Pariser, 43, 2. Gg. 4201

Nähmaschinen

neue mit Garantie 45, 50, 60 bis 75 Stk., große Auswahl, geb. 10, 15, 18, 25, 35 Stk. und Ringstitchen.

S. Freund, Breitestr. 45.

Attention-Essenz

extra stark, 1. Wiederverkauf (gar. m. Weingeist ber.) vors. 1 Dtd. 2.50 Mk., wenn 30 Fl. 6Mk. kostenfrei überallhin. Laborat. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12. 1554

Raffin goldene Zeanringe, Best 12, 15, 24, 30, 40 Stk.

Alfred Herzog, Juwelier 1698
S. Ohlauerstr. 8.

Fabrik-Reste

aller Art 4907
Wetogiersdorfer Restehandlung

Edle Andereisen- und Alfenstrabe.

Bekanntmachung.

Das aus der Lippmann'schen 5887

„Konkursmasse“

erworbene **Konfektions-Lager** und andere Waren bestehend aus:

Herbst- u. Winterpaletots, schwarzen u. farbigen Jacketts, Kostümen, Blusen, Kostümröden, Staub-, Reise- und Regenmänteln, Kinder- und Badisch-Konfektion, Samt-, Plüsch- u. Astrachan-Jacketts, Paletots und Stragen

werden

werktätlich vormittags von 9-1 Uhr, nachmittags von 3-7 Uhr

im Geschäftstokal **Reusche-Strasse 7** zu Spottpreisen ausverkauft.

Geblendes wird ergänzt.

Die Ladeneinrichtung wird einzeln billig abgegeben.
Sonntag geöffnet.

GEBR. BARASCH

SERIEN-WOCHE

VON SONNTAG, D. 8. BIS SONNABEND, D. 14. NOVBR.

1,85

85

2,85

Die unten angeführten Artikel stellen nur einen Auszug aus den einzelnen Abteilungen dar.

- 1 Ueberhandtuch, weiss, mit Hobisaum, elegant mit Seide gestickt.
- 1 Prima binon-Bettlaken, feinfädige Qualität, Grösse 130x200 cm.
- 1/2 Dutzend Serpiellen, Prima Qual. mit Seidenglanz. Grösse 60x60 cm.
- 1 Tischtuch, Prima Qualität mit Seidenglanz. Grösse 130x150 od. 130x165 cm.

ca. 1000 Resicoupons engl. Tüllgardinen

Coupons von 3 bis 5 Metern zum Ausschuchen, jeder Coupon **1.85**

- 1 Ziegenfell-Vorlage, gefüttert, Prima. Grösse 45x80 cm.
- 1 Fenstermantel aus gutem Fries mit Kurbelstickerei.
- 1 Tischdecke aus gutem Filztuch mit Kurbelstickerei bordeaux.

Grösster Gelegenheitskonj ca. 600 hübsche Herren-Westen

hochmod. Stoffe u. gute Verarbeitung, in all. Gröss., zum Ausschuchen, Stück **1.85**

- 1 Kinder-Kleidchen, gute Stoffe, tadellose Verarbeitung mit Samt- u. Stoffgarnierung.
- 1 weisser Unterrock aus Ia. Renforcé und breitem Stickerei-Volant.
- 1 Pelz-Koller, schwarz Kanin, ca 50 cm lang.
- 1 Be melin-Plüsch-Kawatte, ca 60 cm lang.

Mädchen-Hauben

in Plüsch, Samt od. Etzeln, in allen Grössen, mit Seidenrüschen und Band garniert, zum Ausschuchen, St. **1.85**

- 1 Pompadour aus Chinseide oder Samt mit Bügel und Flitterstickerei.
- 1 Papierkorb, lederartig, in braun. Pressung.
- 1 Plättbrett mit gutem Bezug.
- 1 Wäscheleine, 15 m lang, und 1 Schock Ia. gefräste Klötzchen, zusammen **1.85**
- 1 englische Fleisch- u. Gemüse-Schneidemaschine mit auswechselbaren Messern.

1 Reibemühle, 1 Pfeffermühle, 1 Eieruhr und 1 Puddingform zusammen **1.85**

- 1 Kaffee-Service für 6 Personen, Porzellan, fein dekoriert.
- 1 ovale Emaille-Wanne, 50 cm gross.
- 1 Brodkapsel, innen emailliert.
- 1 englischer Salon-Kohlenkasten mit dekoriertem Deckel.
- 1 Pfund Butter, 1/2 Pfund Tilsiter Käse und 1 Comenbert. zus. **1.85**

Im Erfrischungs-Raum

1 Kronprinzessin-Torte **1.85**

Nur einmal ges Angebot!

ca. 5000 Stück diverse **Wäschestücke** wie Damenhemden mit Achselschluss, Bündchen u. Stickerei-Sattel, Jacken, Beinkleider, Anstandsrocke aus Hemdentuch u. Körperbarchent durchweg Stück **85**

- 1 weisser Unterrock mit Stickerei-Volant.
- 1/2 Dutzend Taschentücher, engl. Seidenbatist, in elegante Mappen gepackt.
- 3 Meter Tafel-Chiffon-Band ca. 11 cm breit, in nur modernen Farben.
- 1 Gazefächer mit schöner Malerei.
- 1 Sioux-Tasche, imit. Wildleder in schönen modernen Farben.

Ein grosser Posten **Damengürtel**, doppelseitig, m. bulgar. Stickereien u. schönen Schössern, jedes Stück **85**

- 1 Kinder-Garnitur, Muff u. Koller in Plüsch u. Krimmer.
- 1 Damen-Filzhut, schön garniert m. Seide.
- 3 moderne Schleier nach Wahl.

Böchste Leistungsfähigkeit!

ca. 5000 Meter **Kleiderstoffe**, tuchartige Qual. u. engl. Geschmack, bisherig. Verkaufspreis 1.25-1.60, Stück **85**

ca. 2000 Meter **Biesenflanelle**, darunter reinwollene Qualitäten, nur Neuheiten dieser Saison, zum Ausschuchen, jeder Meter **85**

- 1 Posten japanische Rohseide, elfenbein, 1 Meter **85**
- ca. 1000 seid. Krawatten-Reste 3 Stück **85**

ca. 5000 Coupons **Blusenbarchente** und **Bandenbarchente** Coupons von 2 bis 3 Meter **85**

- 2 binon-Emer-Untersätze.
- 1 Kommodendecke Filztuch mit Kurbelstickerei.
- 1 Schlafdecke extra stark, grau, Grösse 130x180 cm.

Ziegenfelle grau und gefärbt, Grösse 40x70 cm, gefüttert, durchweg Stück **85**

- 1 Damen-Gummischeuhe, Harburger Qualitäten, zum Ausschuchen, Paar **85**
- 1 Leibchenhosen-Stoff, Grösse 1 bis 6, durchweg Paar **85**
- 1 weisses Dowlas-Bettlaken, gute Qual.
- 1 Javastoff, 150 cm breit, in mode, crème, weiss und bordeaux, 1/2 tr. **85**

zurka **200 Damen-Hofertailien** weiss, Ia Renforce, m. Stickerei-Vorderteil, in eleganter Ausführung, durchweg Stück **85**

- 1 Berren-Spazierstöcke zum Ausschuchen, Verkaufswert bis 1.75, Stück **85**
- 1 Prima Alpakasilber-Armband.

1 Flasche Barwasser, 1 Barbinde, 1 Barbüst, 1 Barbkamm und 1 Tube Barwischse, zusammen **85**

- 1 Schultasche f. Knaben m. Plüschdeckel.
- 12 Schreibhefte, 6 Federhalter, 6 Bleistifte und 12 Schulfedern, zusamm. **85**
- 1 eleg. gerahmtes Bild 59 cm hoch und 29 cm breit

Grammophonplatten 85

in den neuesten Aufnahmen Stück **85**

- 1 P-neelbrett und 1 Bandtuchhalter
- 1 Waschländer, 1 Waschsüssel u. 1 Wasserkrug } Zus. **85**
- 1/2 Dutz. Dessertteller, Porzellan, f. dek.

1 Marktmetz mit starkem Bügel enthaltend

1 Reibeisen, 1 Gemüsehobel, 1 Gurkenhobel, 1 Teesieb, 1 Durchschlag, 1 Mäss, 1 Schneeschläger, 1 Kartoffeldrucker. Zusammen **85**

- 1 Marktkorb, Emaille, m. vernickelt. Bügel.
- 6 Gas-Cylinder und 3 Ia Glühkörper.
- 1 Kaffeemühle, 1 Kaffeebüchse und 1 Kaffeelot, zusammen **85**
- 1 Wäscheleine, 30 Meter, und 1 Heinenwickler zusammen **85**
- 1 Bambusständer mit Areka-Dekorations-Palme.
- 1 Tischlampe mit Metallfuss.
- 12 Paar Tassen, weiss Porzellan.
- 1 Rosshaar-Besen mit Stiel.
- 1 Gewürz-Etagere m. 6 dekoriert. Gewürzrönnchen, Stück **85**

- 10 Paquet Pudding-Pulver und 1 Flasche Himbeersaft für **85**
- 1 Flasche Ungar-Wein und 1 Flasche Zitronensaft.
- 1 Pfund ff. Dessert-Schokolade, garantiert rein.
- 1 Pfund gutes Theater-Konfekt im eleganten Karton.
- 12 Pack Nürnberger Lebkuchen.
- 100 Stück Zigaretten, gute türkische Qualität
- 1 Kiste, 20 Stück, gute 5 Pf.-Zigarren.

- Feder- und Gazefächer mit schöner Malerei und Flitterstickerei, Stück **2.85**

- 1 Unterrock-Volant in Seide und Selden moiré mit reicher Spitzen- und Bandgarnierung.

Bausuiche und binon für Bezüge und Leibwäsche. Spezialmarke. Coupon à 10 Meter **2.85**

Besonders preiswert. **binon-Bezüge**, Ia. Qualität. 1 Deckbett und 2 Kissen mit Glimpe sauber verarbeitet. St **2.85**

- 1 heinende K2, grau, Grösse 80x80 cm handgestickt, mit Hobisaum.

- 1 englische Tüllbetendecke, einbettig.

Unvergleichlich preiswert. ca. 500 Stück **Korsetts** in eleganten Fassons, mit Stramphalter, mit reicher Spitzen- und Bandgarnierung, durchweg Stück **2.85**

- Kongressstoff-läufer, 30x140 cm, ausgebogen, mit Garn und Seide reich gestickt, Stück **2.85**

- 1 Knaben-schuljoppe, warm gefüttert
- 1 Kinder-Anzüge für das Alter von 5-11 Jahren, geschlossene Fasson, Strapazierstoffe, zum Ausschuchen **2.85**

Unerreichtbares Angebot! ca. 2000 diverse hübsche **Herrenwesten** moderne, diesjährige Muster, elegant verarbeitet. Bisherig. Verkaufswert v. 5.50-12.00, aus Musterkollektionen, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zum Ausschuchen, Stück **2.85**

- 1 Fotografie-Album, genarbttes Leder oder Plüsch mit Metallauflage, 12 Blatt stark und Goldschnitt.

6 flache Teller Porzellan Goldrand **2.85**

6 Mittelsteller Porzellan Goldrand zus. **2.85**

6 tiefe Teller Porzellan Goldrand **2.85**

1 Sauciere und eine Kompottschüssel dazu passend zus. **2.85**

1 Terrine, 1 Beilageplatte u. 1 ovale Bratenplatte Porzellan Goldrand zus. **2.85**

- 1 Kongo-Tisch mit runder oder eckiger Platte.
- 1 Eimer 10 Pfund gemischte Marmelade

Im Erfrischungsraum: Ein garnierter Baumkuchen oder 1 Marzipan-Platte für **2.85**

Nebenstehende 3 Angebote ergeben ein komplettes Tafel-Service für 6 Personen

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom Freitag, 8. November, Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratssitz: Dr. Nieberding, Besele. Der Präsident teilt mit, daß der Abg. D. Stöcker (Wittsch.) sein Mandat niedergelegt hat.

Ein Abg. (Kraus) (Wittsch.) wegen Einstellung eines neuen Abg. Dr. v. Chlavovs-Chlapowski (Wittsch.) schwebenden Strafverfahrens wird angenommen.

Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz zur Stillprozeßordnung, dem Gerichtsverfassungsgesetz und der Gebührensordnung für Rechtsanwälte fortgesetzt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): In absehbarer Zeit ist eine Einigung über eine umfassende Reform unserer Prozeßverfahren wohl nicht zu erreichen; die Mehrzahl meiner Freunde ist daher bereit, daß jetzt Erreichbare, die Reform des Amtsgerichtsverfahrens, zu nehmen.

Abg. Dr. Spahn (auf der Tribüne kaum verständlich): Die vorgeschlagene Reform wird durch eine Vereinfachung des Verfahrens das Streben nach Sondergerichten bekämpfen.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

mögen bei der Abfassung des Entwurfs mitgesprochen haben; doch handelt es sich nicht um eine Förderung der wirtschaftlichen Interessen des rechtstuchenden Publikums, sondern um die des Fiskus (Zustimmung bei den Sozialen). Man will uns den Willen schmählich machen durch die Versicherung, daß das Verfahren vor den Amtsgerichten dem vor den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten annehmbarer werden soll.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Abg. Dr. Sieke (Lsk.): Die öffentliche Kritik ist für den vorliegenden Entwurf teilweise eine vernichtende gewesen. Wichtig ist, daß der Reichstag letztendlich eine Revision der Stillprozeßordnung usw. theoretisch gewilligt hat, er hat sich aber keineswegs in Bezug auf die Art dieser Reform festgelegt.

Diebe, der mittels Letter in die im ersten Stock belegene Wohnung des Steinhilber Hofmanns eingedrungen war, 200 Mk. bares Geld in die Hände gefaßt. In einer der letzten Nächte wurde nun ein Brief, in dem 5 Mk. enthalten waren, auf die Schwelle der Eingangstür mit der Postkarte niedergelegt, das Geld dem Entsetzten Hofmann, dem 80 Mk. gefohlen worden waren, zu übergeben.

Saarau, 4. November. Einen großen Selbstmordversuch machte am 30. Oktober die Frau eines Fabrikarbeiters hierorts. Sie äbergroßlich mit Brennspritus und gindete ihn an. Herbeikommende Personen wickelten die Flamme aus. Die unglückliche Frau ist aber gestern ihren furchtbaren Brandwunden erlenen.

Reitstrecke, 7. November. Die Rehe durchschritten. Der 60 Jahre alte Hebelknecht Riker in Bielefeld brachte in vergangener Nacht Selbstmord, indem er sich mit einem Hammer die Kehle durchschnitt.

Rudow, 7. November. Mädchenraub und Raubverbrechen. Einen dreifachen Überfall verübte in der Nähe von Rudow ein Raubverbrecher auf ein Mädchen, welches von Rudow gegen Abend nach Hause ging. Die Raubverbrecher, welche in einem Gebüsch ihr Lager aufgeschlagen hatten, erriethen das Mädchen und wollten es auf einen Wagen schleppen. Als das Mädchen um Hilfe schrie, stopfte ihm einer der Banditen mit einem Knüttel den Mund.

Rattow, 8. November. Ein Kriminalbeamter auf der Anklagebank. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand der Kriminalbeamte Bengtson aus Hameln wegen Unterschlagung von 20 Mark, die ihm von einem Fleischermeister Boginski übergeben waren. Die Beweisaufnahme gestaltete sich zu ungunsten des Angeklagten. Der Angeklagte hatte eine Anzahl von Jungen aufgebeten, die behaupteten, daß er auch andere Personen desselben Verbrechens beschuldigt habe.

Rattow, 7. November. Sittlichkeitsverbrechen. Unter dem Verdachte, sich seit einer Reihe von Jahren an seiner leiblichen Tochter aus schwerer Nützlichkeit vergangen zu haben, wurde der Körnerstraße 8 wohnhafte 43jährige Handelsmann Nathan Schumann verhaftet.

Leichenraub. Auf einer Wiese zwischen Ramodje und Boginskisch wurde durch Ruder die Leiche des Urarbeitslosen Schmidt aus Ramodje aufgefunden. Der Tod war infolge Alkoholvergiftung eingetreten.

Blutige, 7. November. Tragödie eines Blinden. Der blinde Harmonikaspieler Hryk erlitt aus Eifersucht seine Frau, weil er ein Gefäß verlangte, das seine Frau nach seiner Meinung mit einem Diebhaber führte, während in Wirklichkeit die Frau mit einer Nachbarin sprach.

Wannau, 7. November. Ein 98 Jahre alter Selbstmörder. Der Einwohner Suchy von hier, ein Mann von 98 Jahren, machte in einem unbedachten Augenblicke seinen Leben durch Durchschneiden der Halsschlagader ein Ende. Das Motiv aus dem Tat ist unbekannt. Es dürfte aber jedenfalls in geistiger Schwäche liegen.

Wentzen, 8. November. Grubenunfälle. Auf der Carnall-Friedensgrube wurde durch Wagenzusammenstoß der Hämer Grubens gebltet. Auf der Rebenstücken wurde durch Kohlenabbruch der Bergmann Soma am Rückgrat schwer verletzt.

Wosen, 7. November. Streik der Steinseher. Der Steinsehermeister Wriemann beschäftigt seit längerer Zeit einen angeleiteten Arbeiter zum Blattenlesen. Auf eine schriftliche Beschwerde an ihn, in welcher um Abstellung gebeten wurde, gestattete sich die Sache noch schlimmer. Dieser Arbeiter wurde auf den Neuanbau in der Glogauerstraße geholt und sollte hier Blatten lesen.

Wosen, 6. November. Zugunfall. Infolge des Schneefalles ein Wagen des nach Wosen fahrenden Personenzuges. Verletzt wurde niemand.

Wosen, 6. November. Zugunfall. Infolge des Schneefalles ein Wagen des nach Wosen fahrenden Personenzuges. Verletzt wurde niemand.

Wosen, 6. November. Zugunfall. Infolge des Schneefalles ein Wagen des nach Wosen fahrenden Personenzuges. Verletzt wurde niemand.

Wosen, 6. November. Zugunfall. Infolge des Schneefalles ein Wagen des nach Wosen fahrenden Personenzuges. Verletzt wurde niemand.

Wosen, 6. November. Zugunfall. Infolge des Schneefalles ein Wagen des nach Wosen fahrenden Personenzuges. Verletzt wurde niemand.

Aus Schlesien und Posen.

Brieg, 7. November. Boykott gegen den Weinberg. Die Arbeiter hierorts haben die Weinberge boykottiert, weil die Weinbergbesitzer die Arbeiter nicht bezahlen wollen.

Brieg, 7. November. Dreifacher Dieb. Bei dem kürzlich verübten Einbruchsdiebstahl in dem nahen Kreisbina waren dem

Am 5. d. Mts. verschied nach längerer Krankheit unser langjähriges Mitglied, der Anstreicher

Alfons Löschner

im Alter von 82 Jahren. 5404
Ehre seinem Andenken!

Der Verb. d. Maler, Lackierer u. Anstreicher
Filiale Breslau.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr, von der Max-Klinik nach dem Luther-Kirchhof in Oswitz statt.

Am 4. November, mittags 12 1/2 Uhr, verstarb nach kurzem schwerem Krankenlager die Frau unseres Kollegen Stanke,

Frau Martha Stanke geb. Weidich

im Alter von 94 Jahren 8 Monaten. 5334
Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Altwasser, den 5. November 1908.

Die Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes
Orts-Verwaltung Altwasser.

Am 5. November verstarb plötzlich unser langjähriges, braves Mitglied, der Hausdiener

Hermann Schmidt

im Alter von 40 Jahren. 5408
Das Andenken des Verstorbenen werden in Ehren halten

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau
des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Elisabeth-Friedhofes in Gräbschen aus.

Am 4. November starb nach langem, schwerem Leiden unser Mitglied, der Fermagesser

Karl Fieber

im Alter von 22 Jahren 7 Monaten. 5406
Ehre seinem Andenken!

Zahlstelle der Porzellan-Arbeiter Breslaus.

Beerdigung: Sonntag, d. 8. November, nachm. 1 1/2 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital, nach Oswitz.

Am 4. d. Mts. verschied nach kurzen Leiden unser innigstgeliebtes einziges Töchterchen und Schwester

Erna Erfort

im zarten Alter von 4 Jahren 4 Monaten. 5419
Dies zeigen schmerzzerfüllt an

Paul Erfort nebst Frau.

Beerdigung: Sonntag, mittags 12 1/2 Uhr, vom Trauerhause Zobtenstrasse 21 aus nach dem Donatien-Friedhof.

Am 5. November starb unser Mitglied, der Klempner

Karl Dosch

im Alter von 47 Jahren. 5393
Ehre seinem Andenken!

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Beerdigung: Sonntag, d. 8. November, nachmittags 2 Uhr, in der Trauerhalle des Friedhofes.

Am 5. d. M. verschied unser wertvolles Mitglied, der Klempner

Karl Dosch

im Alter von 47 Jahren. 5393
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Seine Kollegen
d. Skat-Klub „Merkur“
der Vorstand.

Für die überaus dankbaren, überaus herzlichen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Ehegatten sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Breslau, den 5. November 1908.

Marie Karger, geb. Riedel,
nebst Kind.

Franz Menzler, Tischlermeister

Sargmagazin u. Beerdigungsanstalt
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 71
neben der Sophienmühle 5372

empfehlen sein reichhaltiges Lager von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung einer gütigen Beachtung.

Telephon 732.

Trauer-Müte

in grösster Auswahl zu billigen, festen Preisen.

M. Tichauer,

Reuschestr. 47, part. u. I. Etage. 5393

Herren-Schlafröcke

Grosse Auswahl
Gediegene mollige Stoffe

Stück 9,50, 11, 14, 15,
19 bis 30 Mk.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauersstrasse 71/73. 5377
Gegründet 1854. Gegründet 1854.

Achtung!

Sonntag, den 8. November 1908, vormittags 10 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2, die

Monats-Versammlung

der Sektion der Dinger des Baugewerbes
statt. Da die Tagesordnung eine wichtige ist, so ist zahlreicher Besuch erbeten.

Ortskrankenkasse für Schlosser pp.

Gemäss §§ 49 und 50 des Kassengesetzes findet die Wahl der Kassenvorstände auf die Dauer von vier Jahren

Dienstag, den 17. November 1908

im „Pariser Garten“, Weidenstrasse 25 (Glasfaal)

zur die Herren Arbeitgeber Punkt 7 Uhr abends
zur die Herren Kassennmitglieder Punkt 8 Uhr abends
in getrennter Versammlung.

Es wählen sich: 13 Vertreter der Arbeitgeber und
86 Vertreter der Kassennmitglieder.

Das Besondere der Monatsversammlung in demselben Lokale

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Organisationswahl des Vorstandes.
2. Wahl von 3 Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung für 1908.
3. Genehmigung einer Vertragsänderung.
4. Beschlüsse.

Ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Breslau, den 8. November 1908.

Der Kassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20., Dienstag, den 24., Donnerstag, den 28. November 1908 werden die verfallenen Pfänder innerhalb der Nummern 43008 bis 55445 verheigert.

Ueberhörsche gehen in das Eigentum der Stadtgemeinde Breslau zu Gunsten der Armenverwaltung über, falls sie nicht binnen Jahresfrist abgehoben werden.

Die für den Verkauf bestimmten Pfänder können noch kurz vor dem Zuschlag eingelöst werden.

Verlängerungen werden noch bis Sonnabend, den 14. November, abends 6 Uhr, angenommen.

Breslau, den 23. Oktober 1908.

Stadtleihamt.

Uhrketten

kaufen Sie am vorteilhaftesten mit Garantie
im Spezialgeschäft von

Ed. Kühnel

Reuschestrasse 13. 5394

Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau.

Abfahrt für Monat November.

Sonntag, den 8. Novbr., nach Siedlitz.
Abfahrt 8 Uhr früh vom Kaiserplatz.

Sonntag, den 15. Novbr., nach Schwelbitz.
Abfahrt 7 Uhr vom Kaiserplatz.

Mittwoch, den 18. November (Ferien).
nach Schwelbitz. Abfahrt 8 Uhr früh vom Kaiserplatz.

Sonntag, den 22. Novbr., nach Borsdorf.
Abfahrt 2 Uhr vom Kaiserplatz.

Sonntag, den 29. November, nach Kilm.
Abfahrt 8 Uhr vom Kaiserplatz.

NB. Die Mitglieder werden freundlichst ersucht, ihre Beiträge für das Jahr 1908 im November und Dezember zu zahlen. Diejenigen Mitglieder, welche länger als zwei Monate im Rückstand sind, setzen hiermit beiderseits ersucht, die Beiträge zu entrichten, damit ihnen nicht die Vereins-Karten, Ratunfall- und Sterbe-Unterstützung verweigert geht. — Auch werden diejenigen Mitglieder, welche noch Programme vom Sommerfest und Sitzungsheft haben, ersucht, umgehend abzugeben, da am 22. Novbr. Abrechnung stattfindet.

Bitte ausschneiden! 5397

Der Vorstand

Volkshaus

Rudersstr. 31, I.

Sonntag, den 8. November 1908.

Vortrag

des Herrn cand. med. Lewinsohn

Der Fixsternhimmel.

Zufang 6 Uhr.

Eintritt frei! 15890

Am Dinstag, Mittwoch, den 18. November, findet abends 8 Uhr

ein Vortrag

von 5390

Prof. Tschirn

im archen Saale des Gewerkschaftshauses statt.

Neue und alte Stoffe b. g. verkaufen bei
Kreuter, Algenstr. 18. 5400

Sachwitz.

Ein donnerndes Lebehoch!

unserem Bezirksführer Josef Hoppe zu seiner am Dienstag, den 10. November, stattfindenden Vermählung. 5378

Die Mitglieder des sozial. Vereines
Bezirk Sachwitz.

Verzogen nach 5276

Klosterstr. 11.

Dr. Ritzke.

Achtung! Prä-d.-Rukio.

Pfandleih-Institut, 6021
Matthiasstr. 113, I. Stg.
Verläng. nur bis 18. Novbr. 1908

Pfänder-Auktion

Donnerstag, den 12. November
Verlängerung bis 8. November
Matthiasstr. 113. 5398

13.50 u. 16.00 Mark
gehört Wohnungszweck, 23. 5393

Zienstr. Stube, große Küche
13.50 u. 16.00 M., Ziemalstr. 23. 5394

Gute Existenz

oder Nebenberuf bietet
Strickmaschine Meteor
Zelbstzahlung gesteuert. 2253

Angelernt wird unter Garantie.
Auf Wunsch Arbeit.

Hanna Müller, Breslau XIII
Neuborstr. 91, Gartenhaus I.

Gebrauchte billige Möbel, Schränke,
Vertikales, Bettstellen, Sofas, Kommoden,
ganze Stuben-Einrichtungen zu verkaufen
Friedrichstr. Nr. 6. 5394

Kaufe geb. Möbel

Kleiderbetten, Kinderwagen gegen jet. Zahl
Verkaufung für Lieb- oder mündlich abgeben
3394 Wähler, Gartenstr. 36.

Puppen-Klinik

Matthiasstr. 183.

Unser Ausverkauf

dauert nur noch ganz kurze
Zeit!

Paletots, Joppen Anzüge etc.

um schnell zu räumen, zu
jedem nur annehmbaren
Preise.

Das Renommee unserer
Firma bürgt für strengste
Reellität.

Bei grösseren Einkäufen
ganz besondere Vorteile.

Gebr. Lachmann

Fabrik für Herren-
und
Knaben-Garderoben
Schmiedebrücke 59.
Achtung auf Firma!

Dr. med. Fackelmanns Heilstätte,
Breslau Tuchenstr. 22

Kompressionstherapie ohne Bettruhe bei Bein-
geschwüren, Krampfadern, Varizen,
Zündern, Furchen, Wunden,
u. Plattfüßbeschwerden
etc.

Beinkranke

Sprechstunden
9-12 vorm., 3-6 Uhr
nachm., Mittwoch und Sonntag
nur von 9-12 Uhr.

Unter ständl. ärztl. Leitung g. 700

Alles Nähere durch Prospekte. Letztere gratis und franko.

Ein Gescheider.

Wie man sich jetzt auch streiten mag:
„Kathreiner“ hie — hie Kaffee „Hag“.
Gemütlich schau ich zu dem Kampf
Und trinke lachend meinen „Bamf“.

Malzkaffee Bamf

ist überall in Originalpaketen erhältlich.

Flanell- Wäsche!

Männerhemden	buntgestreifter Flanell, vorzügliche Qualitäten, Mk. 2.50, 2.25 u.	195
Männerunterhosen	buntgestreifter Polobarchent Mk. 2.60, 2.50 u.	240
Frauenhemden	buntgestreifter Flanell, m. Zwirnspitze Mk. 2.10 ohne Spitze Mk.	175
Frauenbekleider	guter buntgestreift. Flanell mit Spitze Mk. 2.20, 1.95 u.	160

Trikot- Wäsche!

Beste halb- und ganzwollene Normalqualitäten.
Hemden, Unterjacken, Bekleider
 für Damen, Herren und Kinder.
Gestrickte Damen- und Herren-Westen
Kinder-bekleidungen — Damenstrümpfe
Herrensocken — Kinderstrümpfe
in bekannt guten Qualitäten.
 Leinenhaus 5382

Bielschowsky

Nikolaistrasse 75/76, Breslau, Ecke d. Herrenstrasse.

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Str. 17
 empfiehlt
 sein großes Lager von
**Schuh-
Waren**
 für Herren, Damen, Kinder.
 Preise fest, aber außerst billig.
 Bitte genau auf Firma achten.



**Solinger Scheren
und Messer aller Art!**
 in nur besten Qualitäten.
 Sicherheits-Scherenapparate
 (Silette) 50/2
 Paar- u. Barfüßelmaschinen
 Rasiermesser, Einzelriemen
 zu bekannt billigen Preisen.
H. Brettchenfelder
 Rühlschmiedestraße 28
 4. Haus v. d. Stadtseite.
 Bitte auf die Preisse im
 Schaufenster zu achten!

Verlangt Kleine Sachsen- Zigaretten

4809
 beste 2- u. 3 Pfg.-Zigarette.



Wegen Vergrößerung meines
Schuhwaren-Lagers
 befindet sich mein Geschäft
 nur **Wiesenstr. 55.**
 Neuliege und billige
 Bezugsquelle. 4931
Gustav Gefreier, Schuhmacher-
 meister.

J. H. Garach
 Büsten-Fabrik
Breslau,
 Schmiedengasse 51, II
 Eing. Jülicherstr. 26b
 empfiehlt
 Büsten nach Mass
 keine Anprobe mehr nötig,
 wie
 verstellbare Büsten
 schon von Wert 1.50 an.
 Preisliste V gratis.

Rohtabak-Handlung
G. Wutke, Museumplatz 4.

Zu Grogg u. Tee:
 ff. echte Jamaica-Rums,
 Batavia-Arac und Verschnittte,
hochfeine Punsche.
Spezialitäten: 5001
 Schlummerpunsch,
 Aracpunsch,
 Burgunderpunsch,
 Rumpunsch,
 Rotweinpunsch,
 Cognacpunsch,
 Fruchtweinpunsch
 Sherrypunsch,
 Ananaspunsch,
 Kaiserpunsch,
 Viktoriapunsch,
 Germaniapunsch,
 ff. echte franz.
Cognacs
 und deutsche
 Verschnittte,
**hochfeine Tafel-
Liqueure u. Cremes,**
 ff. alt. Breslauer Korn,
 ganz alten Weinkorn.
Seidel & Co., Breslau.
 Filialen: Ring 27 u. Altbücher-
 ohle 13. Fabrik u. Detailverk.:
 Tiergartenstr., auch Lutherstr.

Billig böhmische Bettfedern
 1 Bund cravo
 gute, gefüllene
 1 20, halbweiße
 1 20, 30: 1 20,
 weiße, flaumige,
 gefüllene
 1 20, 70, 1 20, 90: 1 20, schneeweiße,
 feinste gefüllene 2 20, 70, 3 20, 40.
 Versand sofort gegen Nachnahme, den
 10 Pfg. an franzo. Unmündig franco
 gefattet. Für Rücksendendes Geld
 retour. Preisliste gratis. S. Bentsch
 in Deichweg Nr. 576 Neumen. (4230)

Eiserne Öfen u. Ofenrohre
 in grösster Auswahl

Paul Hauschild Jr.,
 Friedrich-Wilhelmstrasse 102.

Photographie!

Mattbilder: Glanz. Bilder:
 12 Visit 4.— 12 Visit 1.80
 12 Viktoria 5.— 12 Kinderb. 2.50
 12 Cabinet 8.— 12 Cabinet 4.80
 Abendaufnahmen bei Kunstlicht!
 Kein Blitzlicht!

KRONEN- ATELIER

LEO KAHN
 Ohlauer-Strasse No. 14.
 Fernsprecher 10448, Fahrstuhl.
**Spezial-Abteilung für künstl.
Vergrößerungen v. Mk. 4.— an.**
 Aufnahmen hierzu gratis.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.
 Weihnachtsbestellungen speziell
 Vergrößerungen rechtzeitig erbeten.

Achtung! Neu eröffnet!

Cigarren, Cigaretten, Tabake
 Vorzügliche Qualitäten! 5374
 3 Stück 10 Pf., 10 Stück 40 Pf.,
 wie auch zum Preise von 5, 6, 7 1/2, 8 Pf. pro Stück.
Paul Redlich,
 34 Friedrich-Wilhelmstrasse 34.

Gesund wohlschmeckend und billig,

das sind die drei Haupteigen-
 schaften, die den echten Bamf-
 Malzkaffee turmhoch über alle
 billigeren Fabrikate emporheben.
 Wer einmal Bamf-
 getrunken hat, trinkt ihn immer!

Romulus-Korn
 in Original-Füllung
 garantiert eine vorzügliche Qualität.
 Preise: 3/4 Ltr. Flasche 5 Ltr. Korbflasche
 Rot-Etiquette 0.80 3.75 zuzügl.
 Grün- da 0.90 4.75 Mk. 1.50
 Gelb- da 1.— 5.50 Flaschenpfand.

Zu beziehen durch alle
 einschlägigen Geschäfte.
 Wenn nicht,
 zu haben durch die
Brennerei 5801
 „Zum Kupferhammer“
 Mühlgasse 9
 Kontor: Vorderbleiche 10, II.
 Vertreter u. Wiederverkäufer
 überall gesucht.

**Tasmalzi-
Cigaretten**
 Unerreichte Qualität! Grösste Verbreitung!

Pol mit Mundstück	1 Pfennig
Lucca mit Mundstück	1
Uncas mit und ohne Mundstück	2
Unsere Marine mit und ohne Mundstück	2
Rilian mit Mundstück	3
Ramses mit und ohne Mundstück	3
Elmas Gold	3-5
Pico m. Mundst., o. Mundst. u. Gold.	4-25

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen
 offeriere ich 5384
Bekleider schon von 2, 3, 5—10 Mk.
Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12—30 Mk.
Joppen alle Arten schon von 5, 6, 7—15 Mk.
Paletots alle Neuheiten schon von 8, 10, 15—40 Mk.
Pelerinen für Herren und Knaben
 stets sortierte Auswahl.
Eduard Freund,
 52 Reuschestrasse 52
 Grösstes Haus f. Herren- u. Knaben-Moden.
 52 52 52

Empfehle meine **Qualitäten** **bekannt**
 hochfeinen **billigen Fabrikpreisen.**
 sowie meine Spezialitäten:
 Echl Annaburger Klosterbitter,
 Echl Alpekräuter-Likör,
 Sherry-Brandy,
 Kurfürstlicher Magenbitter,
 Ingber-Magenwein,
 Schokoladen-Cocktail etc. 5178
Heinrich Ritschke, Telefon 3511.
 Inh. Gustav Seidel.
 Reuschestrasse 54.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
 Das **Waschmittel** **Persil** Erzeugt
 der **Zukunft!** dauernd
 blendend weiße
 Wäsche
 Garantiert chlorfrei
 und unschädlich.
 Millionen in
 Europa
 Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co. Düsseldorf

Langenbielauer Leinwand-Haus.
 Zulettis, Büchen, Gardinen, Wachsteinwand auf
 Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschechte blaue
 Blusen, Flanelle, Barchende etc., zu Fabrikpreisen.
G. Völkel, Friedrich-Wilhelmstr. 51.

**Fulde-
Bockbier**
 5267
 empfiehlt
 in altbekannt guter Qualität
BRAUEREI M. FULDE
 BACHAU-BRESLAU.
 Niederl.:
 Michaelistr. 26. Tel. 807.
 Verkauf in Gebind. u. Flaschen
 frei Haus. Bahnverand.

Billige Bezugsquelle.
 Stempel,
 Schablonen,
 Vertikale,
 Gravierungen etc.
M. Hübsch,
 Hintermarkt 97
 Ecke Ring.
 Winter grat. u. frei.

Umsonst
 liefere ich
 keine

Sprech-Apparate
 sondern verkaufe nur auf
reellem Wege!
 und zwar einen brauchbar
 guten Apparat mit
10 Musikstücken
 in der Größe von 25 1/2 cm
20 Mark!
 Bitte, beachten Sie
nur Ring 54
Carl Sackur
 Populärste Spezial-Musik-
 Instrumenten-Handlung
 etabliert 20 Jahre

Stadt-Theater.

Sonabend 7 1/2 Uhr... Die Boheme... Die Waise...

Lobe-Theater.

Sonabend 7 1/2 Uhr... Die blaue Blase... Der Vogelhändler...

Thalia-Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr... Die Dame von Maxim... Die Waise...

Schauspielhaus

Sonabend 8 Uhr... Ordnung im Hause... Die Waise...

Liebig's Etablissement.

Mimi Gini, La belle Alexia... das phantasmagische November-Programm...

Victoria-Theater

Neues Programm! Capitain Rodolfo... Wunder-Elefanten...

Circus Busch

The Royal Bio Co. Heute nachm. 4 Uhr... Vollständig neues Programm...

Kaiser-Panorama.

Die Grafschaft Glatz... Panorama...

Pariser Garten.

Gingage: Leichner, Paradiesgasse... Großer Frei-Konzert...

Schwarzer Adler

Heute Sonntag: Große Kirmes!

H. Winkler's Etabliss., Kl.-Tschansch.

Heute Sonntag: Große Kirmes!

Kühlen Strand der Oder.

Restaurationsräume... Bismarck's Gasthof...

Guten Mittagisch

Aug. Böhm, Speisewirtschaft, Wittwaßer.

Zeltgarten

Bomben... Troppauers... Budapester... Spezialitäten...

Palmengarten

Oktoberfest... 2 neue Kapellen...

Volksgarten

Oswitz... Sonntag und Montag: Eisbeine...

Jamaica-Rum

Herzberg & Co. Höfchenstrasse 62.

Pariser Garten.

Gingage: Leichner, Paradiesgasse... Großer Frei-Konzert...

Schwarzer Adler

Heute Sonntag: Große Kirmes!

H. Winkler's Etabliss., Kl.-Tschansch.

Heute Sonntag: Große Kirmes!

Kühlen Strand der Oder.

Restaurationsräume... Bismarck's Gasthof...

Guten Mittagisch

Aug. Böhm, Speisewirtschaft, Wittwaßer.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 49.

Großer öffentlicher Tanz... Theodor Deutscher's Familien-Lokal...

Gold. Bente

Großer öffentlicher Tanz...

Wilhelmshöh

Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz...

Carl Bräuer's Festäle

Großes öffentl. Tanzvergnügen...

Belvedere

Große Tanzmusik... Touren- und Schillerplatz...

„Schwarzer Bär“

Großer Schleifen- und Touren-Tanz...

Ball-Saal „Königsgrund“

Reben Sonntag: Grosses Tanzvergnügen...

Wilhelmsburg

Gr. Tanz... Sonntag: Gr. Tanz...

J. Neugebauer's Etablissement

Heute Sonntag: Großes öffentliches Tanzvergnügen...

Hansel's

Elite-Tanz... Sonntag: Elite-Tanz...

Klosterplantage

Heute Sonntag: Tanz...

Berakeller

Heute Sonntag: Tanz...

Ballhof, Schickwerderplatz 12.

Heute Gr. Tanzvergnügen...

Anglerherberge Pöpelwitz.

Jeden Sonntag: TANZ...

Knappe's Etabliss., Pöpelwitz.

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen...

E. Milde's Etablissement

Großer Fest-Tanz...

Casperkes Lokal

Gr. öffentl. Tanz...

Etabl. „Fürstenthrone“

Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz...

Brix, Cosel.

Große Kirmes...

Etabliss. „SCALA“

Heute Sonntag, ab 4 Uhr: Großer Schleifen-Tanz...

Paul Strauss' Etablissement

Großes Tanzvergnügen...

Etabl. „Schweizerhof“

Heute Sonntag: Öffentlicher Tanz...

Wollin's Balläle

Heute Sonntag: Öffentlicher Tanz...

Etabl. Pöpelwitzstr. 36.

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen...

Krokers Etabl., Weidendam.

Heute Sonntag: Tanz...

Deutscher Kronprinz

Heute Sonntag: Tanz...

Morgenau Etabl. „zum Rosengarten“

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen...

Wappenhof - Morgenau

Heute Sonntag: Großer Fest-Tanz...

„Fürstensäle“ Morgenau

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen...

Bürger-Säle

Heute Sonntag (in allen 3 Sälen): Großer Fest-Kränzchen...

Hartlieb „Zur neuen Rennbahn“

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen...

„Harmonie“, Gräbichen.

Großes Tanzvergnügen bis 1 Uhr...

Gräbichen F. Nurr's Etabl.

Neues Partett...

Flöters Etabl. Gräbichen.

Heute Sonntag: TANZ...

Berichtskretscham Klein-Bandau

Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz...

Wird vorgeändert wird, in dem sich zurechtfinden muß, wer auf den Namen eines Geschlechts Anspruch erhebt. Selbst die Kinder der werben neuerlicher, und die moderne Erziehung lehrt nicht, den freudigen Mund mit einem Waidwort zu schließen, sondern mit zu antworten, Rede zu führen, aber über im lächelnden Stumpf des Lebens steht, dem sind die Stunden beobachteten Studiums auf ein Minimum vermindert; der Wille zum Lernen genügt nicht, Wissen wird gefordert. Nur wer den Augenblick beherzigt, der ist der rechte Mann.

Tiefen immer festeren Ansprüchen unserer modernen Kultur, denen sich niemand entziehen kann, hat der „Großhaus“ Kind, sich getragen entsprechend dem Beweise, das vor 100 Jahren dem Verursacher-Verleger vorzulegen: „Gleiches Recht“ zu haben mit der Zeit und es jedem seiner Väter zu erwidern, die Welt zu führen, denen noch immer der Sieg verbleiben ist: Wissen und Wahrheit! Er ist nicht allein geblieben in dieser großen Aufgabe; andere sind ihm gefolgt mit ähnlichen Zielen, und ein höchster Wettbewerb findet sich in dem Glauben des „Großhaus“ und im Dienste der gemeinsamen nationalen Sache.

„Großhaus“ oder „Mensch“? Diese Frage beantwortet wir die Goethe die Frage „Wer größer ist, Zöllner oder Goethe“? Das deutsche Volk soll sich freuen, daß es „Wort solcher Stelle besitzt“.

Aber besitzen muß das deutsche Volk den einen oder den anderen, weil es sich bei seiner täglichen Arbeit der neuzeitlichen Fortschritt in Wissenschaft und Kunst, Handel und Gewerbe begeben und erziehen. Gerade jetzt ist der „Großhaus“ das neuzeitliche und vollständigste Werk seiner Zeit, bis auf die Gegenwart fortgesetzt, revidiert und ergänzt in seiner Ausgabe 1918 (17 Bände), mit starker und klaren, mit Lauten von bunten und schwarzen Abbildungen geziert in einer Reichhaltigkeit und Mülle, die den Wert des Buches von 12 Mark pro Band überaus gering erscheinen läßt. Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Vollstreckung“.

Vermischtes.

Die Altersgrenze der Intelligenz. Ueber die in jüngster Zeit viel und lebhaft erörterte Frage, ob und wann beim Menschen eine Abnahme der geistigen Fähigkeiten einzu treten pflegt, hat der Pariser „Matin“ kürzlich einige Körperhöhen der Wissenschaft Platz erobert. Professor Kannelmann glaubt, dessen Gehirne stets frei von pathologischen Befunden geblieben ist. „Zur Alter“ führte der Behälter weiter aus, „kann die Intelligenz Jahren bleiben, unbeschadet der körperlichen Schwäche und Abnahme.“

Schön bin zwar ganz und gar nicht der Ansicht „Kannelmanns“, der da glaubt, daß die Intelligenz stetig mit den Jahren wächst, aber ich bin völlig überzeugt, daß sie beim normalen Menschen nicht abnehmen kann, daß sie vielmehr ihre Kraft in modifizierter Form freilich, bis ins Greisenalter bewahrt. So vollzieht sich beispielsweise mit dem Gedächtnis eine neuzeitliche Umwälzung, das Erinnerungsvermögen kann sich wohl noch auf die hochste Ebene der Entwicklung, es erhebt sich in der Jugend auf die höchsten Gipfel der geistigen Entwicklung, während jenes „Gedächtnis“, welches Professor Kannelmann, „kann die Intelligenz bis zur völligen Abnahme des Körpers sich intact erhalten.“

„Schön glaubt an eine Verringerung der Intelligenz“, sagt der bekannte Chirurg, „und zwar relativ zu der Abnahme an, daß diese etwa um das 45. Lebensjahr eintritt. Schon selbst bin 47 Jahre“, bemerkt er lachend. „Man muß sich aber über den Sinn der Worte „Abnahme der Intelligenz“ verständigen. Ein Mann von vierzig Jahren kann nicht mehr so viel Material in seinem Gehirn aufspeichern wie in jungen Jahren. Sein Gedächtnis hat sich in gewissem Sinne verflüchtigt. Es kann wohl noch auszu erlernen und sich weiterzubilden, aber nur im Umfange sehr eng umschriebener Grenzen. Ich glaube andererseits auch, daß sich von einem bestimmten Alter an der Gedächtnis immer, ein Gedächtnis stärkerer Art, aber viel schwächer vollzieht.“

Die Dinge unter einem anderen Gesichtswinkel, wenn man sich dem Mittel der Intelligenz betrachtet, die einem über das 45. Lebensjahr hinausgekauften Mann auszusprechen ist. Von diesem Standpunkte der Betrachtung aus wird man mit Recht behaupten dürfen, daß die Intelligenz nicht nur keine Abnahme, sondern im Gegenteil Material gewinnt. Das im Systematische angeordnete Material, welches dann eine systematische Auffassung auf, die den Mann in die Lage setzt, zweckmäßigen Gebrauch von seinem Gedächtnismaterial zu machen und es zu Kombinationen auszuverwandeln, die Ergebnisse zeitigen, wie sie ein Alter, an dem die nötige Erfahrung fehlt, nicht zu erwarten vermögen. Sie sehen, daß die Frage die Intelligenz nach den Leistungen aufweist.“

Vine Uhr, die mit hethen Quellen betrieben wird. Die merkwürdige Uhr der Welt ist wahrscheinlich eine Zunftuhr, welche den Bewohnern einer kleinen amerikanischen Stadt des Westens die Zeit anzeigt. Hinter dem Warttisch der Uhr ist ein kleines Rad, das aus dem Boden und so hoch ist, daß die Uhr im Uhrwerk nach dem Bestehen von 30 Sekunden in die Luft springt. Die Uhrkraft wird nun benutzt, um die Uhr gehend zu machen. Der Wasserfall

fracht brüht auf einen Mechanismus, welcher wieder mit einem Belast in Verbindung steht, der auf einem 3 Meter hohen Gerüst steht. Der Wasser rührt alle 85 Sekunden weiter und die guten Bürger von Washington, so heißt das Geschäft nämlich, können sich nach diesem unermüdlichen aller Chronometer richten.

Für die Hausfrauen.

Wie soll man Gurkeln? Das Gurkeln, eine so weitverbreitete Heilmethode es auch ist, wird doch meistens verächtlich benommen und erreicht deswegen seinen Zweck, die gesunden Menschen zu heilen, nur höchst unvollkommen. Wie es gemacht werden muß, lehrt Dr. G. Kocher. Der Patient liegt mit rückenwärts abgewendet auf dem Rücken, nimmt einen Schüssel Wasser in den Mund und neigt den Kopf so weit als möglich nach hinten. Dadurch wird der Kopf an die Hinterhäute gedrückt und die Speiseröhre verengt. Mit einem Taschentuch wird nimmend die Hände nach vorn gezogen und der Patient aufgebunden. Wasser zu schlucken. Steht man dabei in den Mund, so hat man den Eindruck, als ob das Wasser völlig verschwinde, und der Patient glaubt es geschluckt zu haben. Jetzt beginnt das Gurkeln, d. h. ein langsames Ausatmen. Nach einer Weile schließt der Patient den Mund und bringt Kopf und Kopf rasch nach vorn. So fließt die Flüssigkeit durch die Nase aus und viele sowie der Nasenraumraum werden ebenfalls gespült. Sogar kleine Kinder können diese Methode leicht erlernen.

Eine Mutter und sieben Kinder.

Es war gegen Ende der Frühlingzeit, Da flohen aus schlingendem Reie Der Vögelchen sieben; sie sperrten weit Die Schnäbelchen auf um die Welt. Sie schreien in den Hören: „D, schaff ans Brot, Da hatte die Mutter wohl ihre Not, Die hungrigen Schnäbel zu füttern.“

Wie floh unermüdlich sie hin und her Und hob sie nach Traut und nach Speise, In Büschen, in Sträuchlein, am Bach, am Wege, Und nach nach der Vögelchen, Die tun ihnen Fröhlein und Wärmchen zu, Manch Schnäbelchen voll Tau, sie an frönen, Das Vögelchen fand weder Raft noch Ruh, Um auch an sich selber zu denken.

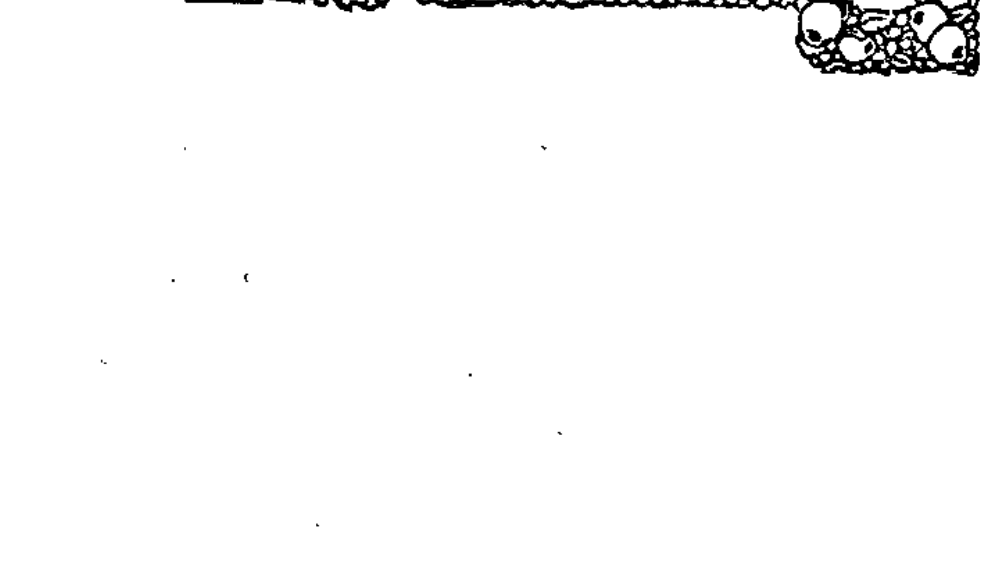
Die Alte, sie pflegte so manchen Tag Die Kindern in forschender Liebe, Bis ruft sie nach dem Vater Schlag, Sie flohen ins Vogelhäuser. Nun suchte sie selbst sich fortan ihr Wohl Mit Fleiß und bei lustigen Jahren. Man sah oft die Mutter voll Angst und Qual Noch über den Vögeln schweben.

Im Fluge enteilte die Sommerzeit, Die Tage sie kamen und gingen; Der Vögelchen Muttertag lag voll Weib Im Raum mit verbrochenen Schwingen. Es schrie: „Ihr Kinder, ich sterbe hier Vor Hunger, o bringt mir Mutter! Die lauten: „Ihr uns haben Sorgen wir Gemug.“ — Da das Ork brach der Mutter.

Humoristisches.

Der einmal lägt ... Jester: Ja, die Geschwindigkeit des Lichtes beträgt 32.000 Meilen in der Sekunde.“
„Alles was recht ist, aber so sehr brauchen Sie doch nicht zu lägen.“
Humor des Auslandes. Ein kleiner Junge, der eben eine Torte bekommen hatte, wandte sich, als seine Tanten etwas vor ihr Vater auch geschlagen, als er ein kleiner Junge war?“ — „Ja, wohl!“ antwortete die Mutter mit Nachdruck. — „Und hat dessen Vater ihn geküsst?“ — „Ja.“ — „Und hat dessen Mutter ihn geküsst?“ — „Ja.“ — „Eine Frau.“ — „Ne, wer hat denn eigentlich damit angefangen?“
„Wahrheit zu sagen.“
„Denk dir, alter Freund, Leben treffe ich rundweg aus.“
„Und was ist das?“
„Ein Kind, was der sagt ebenfalls.“
„Sind nicht gemeine Leute?“ — „Ne, weißt du, ich bin auch ein gemeiner Kerl.“

Deutscher Humor: Einmal sprach ein Mann zu einem anderen: „Was ist das für ein Mensch?“ — „Das ist ein Mensch, der sich selbst nicht kennt.“ — „Was ist das für ein Mensch?“ — „Das ist ein Mensch, der sich selbst nicht kennt.“



Feuilleton-
Bellage
der
Volksmacht.

Blätter zur
Belehrung
und
Unterhaltung.

Nr. 90

St. Paul, den 8. November

1908

Memento mori.

Es zogen drei Mädchen in lustiger Reih' Am Kirchhof im Malenabend vorbei.

„So fröhlich, ihr Kinder? — Da, schaut herab, Für eueres Schaut' ich das finstere Grab.“

Die Erste blinnte den grimmigen Mann Mit grossen, verwanderten Augen an:

„Ich will ja doch brav und fleißig sein, Dann muss ich gewiss nicht in's Grab hinein.“

Und die Mängelglocken, die sie gepläht, Lats haben in ihrer Hand sie genächt.

„Sant' war es so köstlich, die Zweite spricht,
„An's Sterbenmüssen dachte ich nicht;

Wenn morgen sie tragen den Colen heraus,
Leg' ich ihm auf's Grab meinen Blumenstrauß.“

Die Dritte schlingt um die Freundin den Arm:
„Die Erde ist schön, die Sonne scheint warm;

Doch — macht' es den kranken Vater gelind,
Dann Würde ich gern schon diese Stand.“

Kunde von Virendu.

Von William Morris.

191

Die Regierungsbürokraten. „Nur“, logte ich, „bin ich so weit gekommen, fragen an Sie zu richten, von denen ich voraussetze, daß sie für Sie troden zu beantworten und schließlich zu erklären sein werden. Ich habe aber schon seit einiger Zeit vorausgesehen, daß ich sie stellen muß; welche Art von Regierung haben Sie? Ist die Republik endlich triumphiert? Oder sind Sie nur zu einer Diktatur gelangt, welche einige Kerne des neugeborenen Jahrhunderts als das Endergebnis der Demokratie zu prophezeien pflegen? Wie legere Frage scheint in der Tat nicht so sehr unvernünftig, da Sie Ihr Parliamentsgebäude zu einem höchst Lager und Düngeamt gemacht haben. Aber wo haben Sie Ihr letztes Parlament untergebracht?“

Der alte Mann beantwortete mein Rätseln mit einem herrlichen Lachen: „Nun, nun, Panger ist nicht die schlechteste Art der Verfassung und Verderbnis: aus dem Düngeamt kann Fruchtbarkeit kommen, während nur Branget und Wot von der Erde in Art der Schmutz kam, deren Hauptzweck ein Plaueru bringen. Können Sie mich schonen lassen, lieber Gott, daß unter letztem Parlament sehr schwer in einem Hause unterzubringen wäre, weil das ganze Volk unter Parlament ist.“

„Nur verfluche Sie nicht.“
„Nein? Das könnte ich mir denken“, erwiderte er. „Auf die Gefahr hin, gegen alle Ihre Vorstellungen anzugehen, mag ich als Angehöriger eines anderen Planeten, eine Regierung machen.“

„Das ist mir keineswegs so anstößig, wie Sie vielleicht denken müssen“, erwiderte ich, „denn ich weiß etwas von Regierungen. Aber, sagen Sie mir, wie haben Sie sich eingestellt, und wie sind Sie zu diesem Stand der Dinge gekommen?“
Darauf erwiderte er: „Wahr ist, daß wir in Bezug auf unsere Geschäfte und Vermögenswerte einige Verbindungen zu treffen haben, über welche Sie gleich mehr hören können; und wobei ich auch, daß nicht immer jeder mit der Einzelheit dieser Anordnungen überzufrieden ist. Es ist aber auch wahr, daß ein Mensch eine unorganisierte Regierung mit ihrer Stimme, ihrer Stärke und ihrer Politik ebenso wenig braucht — ebenfalls wenig nötig hat um gewonnen zu werden, wie er eine detaillierte Verwaltung von jenseitigen zu haben, wie er eine detaillierte Verwaltung braucht, um zu begreifen, daß sein Staat mit dem Staat nicht zu gleicher Zeit demselben Raum einnehmen können.“
Der alte Manns ließ sich mit einem so vernünftigen und auf seinem Gefühl ruhen, daß ich eine tiefenfühlige „gute“ anderbekung zu flüchten begann; jedoch schloß ich. „Gut, aber Sie sagt fort: „Ja, welchem Zweck war eben die die Regie“

